

Leit-WOLF

Im „Wirtschafts-Porträt“ holen wir Thomas Stadler vor den Vorhang. Der 40-Jährige leitet als Geschäftsführer die WOLF-Gruppe, die 3.500 Mitarbeiter in 20 Ländern – davon am Firmensitz in Scharnstein – beschäftigt. Damit ist der Spezialist für Hallenbau, Behälterbau und Fertighäuser der mit Abstand größte Arbeitgeber im Almtal. **Seite 24**



SCHANDA in Kirchdorf bald ganz NEU

Ab Dezember eröffnet SCHANDA eine neue Modewelt für Damen UND Herren. Der Standort von SCHANDA Woman wird dafür um ein Obergeschoß mit „Private Lounge“ und Dachterrasse erweitert. Der Standort des jetzigen Herrenmoden-Geschäftes wird dann geschlossen.

Micheldorferin fühlt sich „Wie im Himmel“

Ingrid Schiffler steht im Linzer Musiktheater mit Musical-Stars auf der Bühne. **Seite 14**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
25. Jahrgang • Nummer 13/2021 • 17. September

www.extrablick.at

• Mundart-Dichter

Einen Text für den Hessenmarsch hat er gedichtet. Das Steyrtal hat er ebenso besungen wie seine Heimatgemeinde Sierning. Vor hundertdreißig Jahren wird Karl Gattermeyer geboren – Wirt, Mundartdichter, Redenschreiber und Mitbegründer der Caritas. Karl Brandner vom Videoclub Neuzeug hat ihm ein filmisches Porträt gewidmet. **Seite 20**

• Impfen schützt

Die Zahl der Covid-Neuinfektionen steigt, auch in Krankenhäusern müssen wieder deutlich mehr Patienten behandelt werden. Epidemiologen sprechen von einer „Welle der Ungeimpften“, die Zahlen zeigen deutlich, dass nur die Corona-Impfung wirklich schützt. „Bitte lasst euch impfen!“, apelieren deshalb junge Mediziner, die in den Krankenhäusern mit den Patienten arbeiten. **Seite 6**



Zu WM-Bronze gerodelt.

Rollenrodeln ist nichts für schwache Nerven. Auf einem Schlitten mit 20 Rollen gehts mit bis zu 100 km/h talwärts. Die Brüder Thomas (links) und Andi Sölkner aus Edlbach bei Windischgarsten holten bei der Weltmeisterschaft die Bronzemedaille im Doppelsitzer. **Seite 34**

• Neue Volksschule

Nach gut vierzig Jahren war die Micheldorfer Volksschule nicht mehr zeitgemäß. Dank der großzügigen Spende eines privaten Gönners konnte heuer mit einer Generalsanierung inklusive mehrerer Zubauten begonnen werden. Mit den Baumeisterarbeiten betraute die LAWOG die Spezialisten von Swietelsky Steyr, im September 2022 soll das neue Schmuckstück eröffnet werden. **Seite 7**



**Freddy
Durchblick**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

So bunt wie das südliche Oberösterreich sind auch die Geschichten in dieser Ausgabe: Eine Micheldorferin, die im Musical „Wie im Himmel“ singt. Zwei Edlbacher, die WM-Bronze im Rollenrodeln holen. Ein Scharnsteiner, der die WOLF-Gruppe erfolgreich leitet. Ein bekannter Sierninger Heimatdichter. Ein Sattledter, der ein Wasserstoff-Auto fährt. Ein St. Pankrazer, der alte Steyr-LKW restauriert, ... Suchen Sie sich ein ruhiges Platzl und lesen Sie los! Der nächste extra-blick erscheint am 8. Oktober. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick



Anzeige

Jürgen Spatt (links) bei der Übergabe des Toyota Mirai an Harald Rührlinger im Autohaus Spatt in Micheldorf. Die Brennstoffzelle (rechts) wandelt Wasserstoff in Strom um.

Sattledter betankt seinen Toyota mit Wasserstoff

Autohaus Spatt verkauft eines der ersten Brennstoffzellen-Autos Österreichs

Elektroautos sind derzeit der Renner. Toyota ist schon einen Schritt weiter und hat mit dem Mirai bereits die zweite Generation einer Brennstoff-Limousine auf den Markt gebracht. Diese wird mit reinem Wasserstoff betankt. Nur fünfzehn Stück werden heuer in Österreich ausgeliefert.

Einen der ersten Toyota Mirai übergab Jürgen Spatt im Autohaus Spatt in Micheldorf an Ziviltechniker Dipl.-Ing. Harald Rührlinger. „Ich bin ein Spinner, beschäftige mich schon lange auch beruflich mit Energietechnik und wollte unbedingt ein Wasserstoff-Auto haben“, sagt der Sattledter, der regelmäßig Oberösterreichs einzige Wasserstoff-Tankstelle in Asten ansteuert.

Dort tankt Harald Rührlinger 5,6 Kilo reinen Wasserstoff, mit

dem er bis zu 650 Kilometer weit fährt. „Der gasförmige Wasserstoff wird in der Brennstoffzelle in elektrischen Strom umgewandelt und treibt das Auto fast geräuschlos an“, erklärt Jürgen Spatt, „als Abgas rinnt beim Auspuff nur reines Wasser heraus.“

In nur 5 Minuten getankt

Die Vorteile gegenüber Elektroautos sind die geringe Betankungszeit von nur fünf Minuten und die viel kleineren Batterien.

Mit der Wasserstoff-Technologie kann das Autohaus Spatt, das mit Toyota und Renault bestens aufgestellt ist, sämtliche Technologien – von Benzin und Diesel über Hybrid, Plug-in-Hybrid und Elektro bis hin zur Brennstoffzelle anbieten. „Wir haben für JEDEN das maßgeschneiderte

Auto“, verspricht Jürgen Spatt. Von Dacia gibts Neuwagen bereits ab 8.790 Euro! Mehr Infos auf www.autohaus-spatt.at

Schlaf dich fit! RELAX 2000
Besuchen Sie unseren großzügigen Schaufenster
ENGLICH WIEDER GUT SCHLAFEN!
AKTION ZIRBEN-SCHLAF-TAGE
vom 20. September bis 2. Oktober 2021
100€ RABATT AUF JEDEN SCHLAFHEIM
TISCHLERI-BERNEGGER | HANS-KLAUS-105 | 5010005

Bitte beachten Sie die Beilage der **Tischlerei Bernegger** in Klaus mit Infos über die **Zirben-Schlaf-Tage**. Von 20. September bis 2. Oktober warten tolle Aktionen. Mehr übers gesunde Schlafen erfahren Sie auf www.tischlerei-bernegger.at

Samstag,
18.09.2021
11 – 18 Uhr

Einladung zum
Tag der offenen Tür
Wasserkraftwerk
Traunleiten



welsstrom.at/tag-der-offenen-tuer

WELS STROM
E.ON Gruppe

26.09.
Bürgermeister
Horst HUFNAGL
**100% MICHELDORF
VERSprochen
UND GEHALTEN!**
ES BRAUCHT JETZT MEHR SPÖ.

Kirchdorfer Zementwerk investiert neun Millionen

Vorzeige-Unternehmen setzt auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Die Ofenanlage im Kirchdorfer Zementwerk wird um eine Ausbrandstrecke mit Wirbelkammer erweitert. Mit einer Investition von neun Millionen Euro wird die Ofenanlage auf den letzten Stand der Technik gebracht. Insgesamt werden dabei je 450 Tonne Stahl und 450 Tonnen Feuerfestmaterial eingebaut. Durch die höheren Verweilzeiten des Brennstoffs ist eine noch effizientere Verbrennung möglich, wodurch auch der Ausstoß von CO deutlich verringert wird.

Damit setzt das Kirchdorfer Zementwerk erfolgreich seine Nachhaltigkeitsstrategie fort. Mit seiner weltweit einzigartigen DeCONOX-Anlage zur industriellen Abluftreinigung, der umfassenden Abwärmenutzung für das Fernwärmenetz in Kirchdorf und ab 2022 einer innovativen Ausbrandstrecke mit Wirbelkammer zählt das Kirchdorfer Vorzeige-Unternehmen zu den emissionsärmsten Zementwerken weltweit.

Gerüstet für die Zukunft

„Wir werden durch entsprechende Maßnahmen alles Erdenkliche unternehmen, um in der Bauphase die Lärm- und Staubbelastung so gering als möglich zu halten“, versichert Werksleiter Christian Breitenbaumer und ersucht die Bevölkerung um Verständnis. Zusätzlich zur Modernisierung der Ofenanlage werden die Anlieferlogistik und das Verkehrskonzept neu gestaltet – so gehören Staus von LKW an den Werkseinfahrten künftig der Vergangenheit an.

Die Anlagen werden Anfang März 2022 in Betrieb genommen. Damit wird ein weiterer Meilenstein in Richtung Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der 133-jährigen Geschichte des Zementwerks erreicht.



Der über 70 Meter hohe Kran überragt das Werksgelände, die umfangreichen Bauarbeiten im Zementwerk in Kirchdorf haben begonnen.

Foto: Kirchdorfer Zementwerk / Claudia Fefl Anzeiger



BLICK
Thomas Sternecker

Nur nicht einfädeln

Schön langsam tun mir die Betreiber der Hinterstoder-Wurzeralm-Seilbahnen leid. Egal, was sie auch planen, alles wird kritisiert und bekämpft. Ein neuer Einstieg ins Skigebiet auf der Höss von Vorderstoder aus genauso wie jetzt der längst fällige Neubau des Frauenkar-Sesselliftes auf der Wurzeralm, der gefühlt noch aus der Nachkriegszeit stammt, und durch eine moderne Gondel samt Bergrestaurant ersetzt werden soll. Wenn ich meinen jährlichen Skiurlaub bei unseren Salzburger Nachbarn in Wagrain verbringe, oder ein paarmal im Jahr über die Pisten in Haus im Ennstal in der Steiermark carve, staune ich jedes Mal, was dort weitergeht. Kaum ein Jahr, in dem nicht wieder ein neuer Sechser- oder Achter-Sessellift neue Pisten erschließt. Auch diese Destinationen erreichen – wie Hinterstoder – nur eine Höhe von etwa 2.000 Metern. Im Stodertal wurden in den letzten Jahren schöne Hotels gebaut, vieles wurde modernisiert. Einige Projekte in der Pyhrn-Priel-Region stehen kurz vor der Umsetzung. Jetzt muss auf Höss und Wurzeralm endlich auch etwas in puncto Lifts und Pisten weitergehen, damit die Weltcup-Region touristisch nicht einfädelt.

Genussland
Das echte Oberösterreich

LANGE EINKAUFSNACHT
Freitag, 17. September
bis 21 Uhr

17. – 18. September 2021
GENUSSLANDSTRASSE
Domplatz, Martin-Luther-Platz und Schillerpark

CITY SHOPPING LINZ

ÖÖNachrichten LINZ AG

„Die ÖVP ist im Bezirk Kirchdorf so gut aufgestellt, wie nie zuvor“

OÖVP-Bezirksobmann Christian Dörfel freut sich über 781 tolle Kandidaten in allen Gemeinden

Als einzige Partei stellt die ÖVP im Bezirk Kirchdorf in allen 23 Gemeinden Kandidaten für das Bürgermeisteramt und kandidiert mit starken Teams auch für alle Gemeinderäte. „Mit insgesamt 781 Kandidatinnen und Kandidaten zwischen 18 und 85 Jahren ist unser Team diesmal so gut aufgestellt, wie nie zuvor“, blickt OÖVP-Bezirksobmann LAbg. Christian Dörfel der Wahl am 26. September äußerst optimistisch entgegen.

Zweites Landtags-Mandat für die ÖVP Kirchdorf

Darüber hinaus entsendet die OÖVP auch sieben Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Bezirk Kirchdorf ins Rennen um einen Sitz im OÖ Landtag. „Erstmals seit langem haben wir die realistische Chance, dass mit Unternehmerin Mag. Doris Staudinger aus Nußbach neben mir künftig eine zweite ÖVP-Abgeordnete den Bezirk Kirchdorf im Landtag vertritt“, hofft Christian Dörfel, der Klubobmann der OÖVP, auf ein sehr gutes Wahlergebnis: „Am 26. September geht es darum, wer Oberösterreich und auch unseren Bezirk Kirchdorf in den nächsten so wichtigen Jahren führen soll!“

Geht es nach Dörfel, sollen zu den derzeit 13 ÖVP-Ortschefs im Bezirk Kirchdorf nach der Wahl noch weitere dazukommen.

Stadt Kirchdorf braucht einen Politik-Wechsel

Besonders gut schätzt er die Chance ein, dass ÖVP-Spitzenkandidat Alexander Hauser die Bürgermeisterwahl in Kirchdorf für sich entscheidet: „Bei unseren vielen Gesprächen mit der Bevölkerung spüren wir einen Wunsch nach einem Politik-Wechsel in der Bezirkshaupt-



Die ÖVP-Bürgermeister-Kandidaten aus dem Bezirk Kirchdorf genießen das vollste Vertrauen unseres Landeshauptmannes. Am Foto v.l.: Windischgarstens Bürgermeister Michael Eibl, Landeshauptmann Thomas Stelzer, WKO-Bezirksobmann Klaus Aitzetmüller (ÖVP Bürgermeisterkandidat in Hinterstoder), Alex Hauser (ÖVP Bürgermeisterkandidat in Kirchdorf) und OÖVP-Klubobmann und Bezirksobmann Christian Dörfel, der seit fast 20 Jahren das Bürgermeisteramt in Steinbach an der Steyr bekleidet.

stadt“, erklärt Christian Dörfel, „mit Alexander Hauser können wir genau den richtigen Kandidaten dafür anbieten!“

Perfekter Bürgermeister für Hinterstoder

Nachdem in Hinterstoder Langzeit-Bürgermeister Helmut Wallner nach dreißig Jahren nicht mehr antritt, konnte die ÖVP mit Klaus Aitzetmüller, seit vielen Jahren als Bezirksobmann der Wirtschaftskammer Kirchdorf bestens vernetzt, für seine Nachfolge gewinnen. „Klaus Aitzetmüller ist ein absoluter Experte in Sachen Tourismus und Wirtschaft und der perfekte Bürgermeister für den Weltcuport“, ist Dörfel zu hundert Prozent von seinem Parteifreund überzeugt.

Als jüngster Bürgermeister Österreichs hat der 24-jährige Michael Eibl in Windischgarsten die Zügel fest in der Hand. „Er

hat dafür gesorgt, dass in Windischgarsten wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt sind und hat in den nächsten Jahren noch viel vor. Wir werden Michael Eibl dabei unterstützen“, betont Bezirksobmann Dörfel.

Für ihn gibts keine Alternative zur ÖVP und Landeshauptmann

Thomas Stelzer: „Als Partei des ländlichen Raumes sorgen wir dafür, dass sich unsere Gemeinden weiterentwickeln können. Nur mit der ÖVP kann sichergestellt werden, dass die finanziellen Mittel nicht in den Großstädten versickern, sondern in unsere ländliche Region fließen!“



Mit 24 Jahren ist der Windischgarstner Michael Eibl – am Foto mit Bundeskanzler Sebastian Kurz – Österreichs jüngster Bürgermeister.



Für sichere Jahre.

Weil die Zeiten nicht leichter werden:

Den Landes- hauptmann wählen

Liste Landeshauptmann
Thomas Stelzer – OÖVP



1. Thomas Stelzer



„Noch Monate nach der Krankheit haben einige junge, zuvor topfitte Menschen Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags.“

OA Dr. David Baumgartner, Anästhesist im Salzkammergut-Klinikum in Vöcklabruck



„Ich kenne den Fall eines jungen Menschen. Er hat unwissentlich seine Großeltern angesteckt. Diese sind dann leider an Corona verstorben.“

Ass. Dr. Katerina Srpova, Abt. Anästhesie und Intensivmedizin im Ordensklinikum Linz



„Ich bin genesen und geimpft. Covid hat über Wochen meine körperliche Leistungsfähigkeit sehr eingeschränkt.“

Ass. Dr. Christoph Neubacher, Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin im Ordensklinikum Linz



„In guter Erinnerung ist mir eine 20-jährige Leistungssportlerin geblieben, die auch Monate nach ihrer Erkrankung noch immer nicht in der Form wie zuvor war.“

Dr. Daniela Szücs, Internistin in der Gruppenpraxis Mitter Linz

„Bitte lasst euch impfen!“

Junge Medizinerinnen und Mediziner richten flammenden Appell an die Bevölkerung

Die Zahl der Neuinfektionen steigt, auch in den Krankenhäusern müssen wieder deutlich mehr Patienten betreut werden als noch im Sommer.

Die von Experten seit Monaten prognostizierte vierte Welle nahm in den letzten Wochen damit deutlich Fahrt auf, Epidemiologen sprechen dabei von einer „Welle der Ungeimpften“. Denn die Zahlen zeigen deutlich, dass

nur die Corona-Impfung wirklich schützt. So lag die Effizienz der Schutzimpfung zuletzt bei knapp 91 Prozent. „Bitte lasst euch impfen! Nur so können wir die Pandemie besiegen“, lautet daher der Appell einiger junger Mediziner, die ausgerechnet am Beginn ihrer

beruflichen Laufbahn die wohl größte Gesundheitskrise der letzten Jahrzehnte miterleben.

Einige waren selbst infiziert, andere erleben die Folgen in ihrer täglichen Arbeit hautnah mit. Lesen Sie hier die Erfahrungen und Erlebnisse von sieben OÖ-Jung-

medizinern. Erfahrungen und Erlebnisse, die zeigen, wie fordernd die tägliche Arbeit mit Covid ist. Weil die Impfquote bei den Unter-34-Jährigen in Oberösterreich mit nicht einmal 50 Prozent noch sehr gering ist, richtet sich der flammende Appell dieser jungen Mediziner gerade auch an junge Menschen: „Lasst euch impfen und tragt so euren Teil zur Bekämpfung der Pandemie bei!“



„Gerade in dieser schweren Zeit ist es wichtig, soziale Verantwortung zu leben. Dabei geht es nicht nur um einen selbst, sondern auch um die Mitmenschen.“

Ass. Dr. Andrea Jachs, Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin im Ordensklinikum Linz



„Ich kenne junge Kolleginnen und Kollegen, die krank waren und immer noch schwer atmen, wenn sie ein oder zwei Stockwerke die Treppe hochgehen müssen.“

FA Dr. Paul Schlagnitweit, Plastischer Chirurg, der auf einer Covid-Station aushalf



„Wegen der steigenden Zahl der Intensivpatienten unter ungeimpften CoV-Patienten benötigen wir dringend eine Herdenimmunität durch Impfungen.“

OÄ Dr. Elisabeth Modler, FA für Innere Medizin an der Abt. für Kardiologie, Nephrologie und Intensivmedizin, PEK Steyr



Ein Stich, der Leben retten kann: Die Corona-Schutzimpfung ist eine der wichtigsten Waffen im Kampf gegen die Pandemie.

Swietelsky errichtet neue Volksschule in Micheldorf

Nach gut vierzig Jahren hat die alte Volksschule in Micheldorf ausgedient. In einem Jahr, rechtzeitig zum Schulbeginn 2022, sollen die Schüler ins neue, umgebaute und generalsanierte Schulgebäude einziehen, das allen Anforderungen einer modernen Schule gerecht wird. Bis dahin findet der Unterricht in etwa 70 Containern statt.

Mit den Baumeisterarbeiten wurde von der LAWOG das Team von Swietelsky Steyr beauftragt. „Die Bauarbeiten laufen auf Hochtouren. Wir haben bereits die gesamte alte Schule entkernt, im Inneren wird alles neu, da bleibt kein Stein auf dem anderen. Außerdem werden verschiedene Zubauten errichtet“, berichtet Bauleiter Ing. Hanspeter Pieber.

Das Gebäude wird auch thermisch auf den neusten Stand gebracht. Sämtliche Fenster und das Dach werden erneuert, eine Liftanlage macht die neue Volksschule barrierefrei.

Am Standort der neuen Volksschule wird außerdem ein neuer Zubau errichtet, in den nach der Fertigstellung die örtliche Musikschule einziehen wird.

Kein Auftrag zu klein, kein Projekt zu groß

Die Bau-Profis von Swietelsky sind Garant dafür, dass die Bauarbeiten zügig voranschreiten. „Wir sind ein regionaler Betrieb, eingebettet in einen starken Konzern mit 10.000 Mitarbeitern, der seinen Sitz in Linz hat“, kennt Hanspeter Pieber die Stärken von Swietelsky Steyr. „Wir sind ein starker regionaler Arbeitgeber und verfügen über sehr gute Fachkräfte, vom Lehrling bis zum Polier. Egal ob kleiner Türdurchbruch, oder großes Kommunal- oder Gewerbeobjekt – kein Auf-



Auf der Großbaustelle in Micheldorf v.l.: Swietelsky-Techniker Dominik Neuburger aus Pettenbach, Polier Martin Gröbl, Bauleiter Ing. Hanspeter Pieber (Swietelsky Steyr) und Hochbau-Lehrling David Steindler-Sommer.

trag ist zu klein, kein Projekt zu groß für uns!”

Gönner spendete 300.000 Euro

„Die Profis von Swietelsky leisten hervorragende Arbeit!“ Davon konnte sich Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl kürzlich bei einem Lokalaugenschein auf der Baustelle persönlich überzeugen. Besonders freute sich das Ortsobershaupt auch über eine großzügige Spende eines Gönners aus Micheldorf von 300.000 Euro. Diese erleichterte die längst notwendige Generalsanierung der in die Jahre gekommenen Volksschule erheblich.

Bis die Bauarbeiten im September 2022 abgeschlossen sein werden, werden die Schülerinnen und Schüler in 70 Containern unterrichtet. Das Team vom Gemeinde-Bauhof packte in den letzten Wochen bei der Übersiedlung kräftig mit an.

Mitarbeiter werden aufgenommen

Aufgrund der vielen Projekte in der Region Steyr-Kirchdorf ist Swietelsky Steyr ständig auf der Suche nach engagierten und motivierten Fachkräften und Lehrlingen. Interessenten können sich jederzeit unter Tel. 07252 90540-7626 (Frau Brandstötter) melden.



Foto: Mitterhauser

Die Profis von Swietelsky Steyr leisten hervorragende Arbeit. Das neue Schulzentrum wird ein absolutes Schmuckstück für unsere Gemeinde

Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl freut sich auf die Eröffnung der neuen Volks- und Musikschule im September 2022.



**BAUT
AUF
IDEEN**



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Minister besucht Polizisten in Klaus

Innenminister Karl Nehammer war kürzlich zu Gast bei der Autobahnpolizeiinspektion (API) Klaus. „Ich möchte mir persönlich von den aktuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten vor Ort bei unseren Polizeiinspektionen ein Bild machen“, betonte der Bundesminister, der von Chefinspektor Hans Traxler, dem Kommandant der API Klaus, herzlich empfangen wurde. „Die Beamten vor Ort in den Regionen sind das Spiegelbild der Exekutive, die Dienststellen sind die Visitenkarte der Polizei“, streute Landespolizeidirektor Andreas Pilsl den Kollegen von der API Klaus Rosen für ihre umsichtige Tätigkeit in einer sehr herausfordernden Zeit. Nach anregendem Gedankenaustausch und Diskussionen war für Minister Nehammer klar, dass die vielfältige Tätigkeit der Beamten eine ständig große Herausforderung ist, und diese höchsten Respekt verdienen. „Wenn es mir irgendwie möglich ist, komme ich gerne wieder“, bedankte sich Nehammer bei den Polizisten für die konstruktive Zusammenarbeit sowie die wertvolle und vielfach auch anstrengende Erledigung unterschiedlichster Aufgaben.



Foto: LPD OÖ / Michael Dietrich

Beim Besuch der API Klaus v.l.: Kommandant-Stv. Daniel Buchroithner, Bundesminister Karl Nehammer, Landespolizeidirektor Andreas Pilsl und Kommandant Johann Traxler (API Klaus).



Gmundner Aushängeschild auf Heimatbesuch

Mit ihren zwei Weltmeistertiteln und zehn Goldmedaillen bei Europameisterschaften zählt die ehemalige Wasserskiläuferin Britta Llewellyn-Grebe zu den erfolgreichsten Gmundner Sportlern. Seit 1993 lebt die Ausnahme-Athletin in den USA und betreibt in Florida eine Wasserski-Schule. Immer wieder zieht es sie in ihre Heimatstadt an den Traunsee – so auch kürzlich, als sich Britta Llewellyn-Grebe mit Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer und Bürgermeister Stefan Krapf im Hotel Schwan zu einem Mittagessen traf. Dabei wurde über viele lustige Anekdoten aus ihrer aktiven Zeit gelacht. „Josef Pühringer hat sich damals als Landeshauptmann und Sportreferent sehr für unseren Sport eingesetzt, das war für meine Erfolge sehr wichtig und ich danke ihm heute noch dafür“, betonte die ehemalige Weltklasse-Wasserskiläuferin, bevor sie sich wieder in ihre neue Heimat Florida verabschiedete.

ORF-Lady feierte „Runden“

Man kennt sie als ORF-Moderatorin in Radio und Fernsehen. Seit 2005 moderiert sie die tägliche TV-Nachrichtensendung „ÖO Heute“. Als Moderatorin von „9 Plätze 9 Schätze“ war Jutta Mocuba 2018 mitten drin und voll dabei, als der Schiederweiher in Hinterstoder zum schönsten Platz Österreichs gekürt wurde. Da war auch für die sympathische ORF-Lady, die

immer mit einem Lächeln zu sehen ist klar, dass wir in einem wunderschönen Land zu Hause sind. Seit vielen Jahren hat sie an einem Sonntag auf Radio Oberösterreich interessante Persönlichkeiten bei der „Linzer Torte“ zu Gast. Kürzlich feierte Jutta Mocuba im Kreise von Freunden, Familie und Kollegen einen runden Geburtstag. Auch wir vom extra-blick gratulieren herzlich!



Am Foto v.l.: ÖO Nachrichten-Geschäftsführer Gino Cuturi, Doris Cuturi-Stern (Stern Schifffahrt), Jutta Mocuba und ihr Markus, ORF ÖO-Chefredakteur Klaus Obereder und ORF-Journalist & Regisseur Wolfgang Marecek.

Schmiedekunst auf höchstem Niveau

Auf Einladung von Landesinnungsmeister Fritz Danner aus Laakirchen trafen sich die höchsten Funktionäre der WKO Metalltechnik im Stadtmuseum Bad Hall. Als Unterstützer und Beteiligte der Metallgestalt-
 terausstellung „Märchen Mythen Sagen“ machten sie sich ein Bild von der gelungenen Präsentation der Kunstwerke im Kurpark. Nach einem Sektempfang gabs eine Schmiedeführung mit Initiator Hans Peter Holnsteiner. Museumsobmann Horst Bachofner organisierte gemeinsam mit Funktionär Rudolf Öhlinger eine kleine Feier im Museums-Stüberl. Anschließend wurde noch auf den 60er von Fritz Danner angestoßen. Für Bad Hall und das Museum Forum Hall war der Besuch eine Ehre, zumal 23 Handwerke im Handwerkermuseum präsentiert sind. Der Schmied als das älteste Handwerk nimmt dort den ersten Platz ein. Die beeindruckende Skulpturenschau im Bad Haller Kurpark ist bei freiem Eintritt noch bis 26. Oktober zu bewundern.



Foto: Hans-Peter Holnsteiner

Am Foto v.l.: Spartenobmann Michael Pecherstorfer, Bundesinnungsmeister Harald Schinnerl, WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer, Landesinnungsmeister Fritz Danner sowie Bad Halls Bürgermeister Bernhard Ruf (Vizepräsident des Europäischen Schmiedestädterings).



Star-Aufgebot beim Energie AG-Familienfest

Zum Familienfest lud die Energie AG ihre Mitarbeiter auf die Sportanlage in Wegscheid ein. Bei herrlichem Postkarten-Wetter wurde viel Spaß und Abwechslung für Groß und Klein geboten, für die musikalische Umrahmung sorgte die Musik-Kapelle der Energie AG. Im Mittelpunkt standen aber die Sportstars der Energie AG-Sportfamilie, die fast geschlossen gekommen waren und geduldig alle Foto- und Autogrammünsche erfüllten. Besonders begehrt waren die Unterschriften von Vincent Kriechmayr. Das Ski-Ass hatte letzten Winter als Doppelweltmeister in Cortina d'Ampezzo oberösterreichische Sportgeschichte geschrieben und erhielt vor wenigen Tagen von Landeshauptmann Thomas Stelzer und Sport-Landesrat Markus Achleitner das Goldene Verdienstzeichen und das Goldene Sportehrenzeichen des Landes. Am Foto beim Energie AG-Familienfest v.l.: Skispringer Michi Hayböck, Vincent Kriechmayr, Karate-Kämpferin und Olympia-Bronzemedaillengewinnerin Bettina Plank und Energie AG-Generaldirektor Werner Steinecker.

Harmonika zum 950-Jahr-Jubiläum

Die St. Florianer Sängerknaben feiern heuer ihr 950 Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass sang der bekannte Knabenchor ein Konzert in der Evangelischen Kirche in Bad Goisern. Dort ist der bekannte Stegwirt ansässig, der heuer sein 450-Jahr-Jubiläum begeht. Die beiden Juniorchefs Tamino und Fritz Grampelhuber bekochen seit Jahren das Österreichische Fußball-Nationalteam und sind mit ÖFB-Präsident Leo Windtner befreundet, der auch Obmann der Freunde der St. Florianer Sängerknaben ist. Die jungen Sänger durften direkt auf der Stegwirt-Wiese campen und wurden bestens bekocht und verwöhnt. Am Abend stand dann das Konzert am Programm, bei dem es eine große Überraschung gab: Die Unternehmer Horst Felbermayr (Felbermayr Gruppe) und Markus Fehringer (Gerstl Bau) übergaben an Chorleiter Markus Stumpfner eine Original Lanzinger Harmonika. Diese wurde gleich bei einem Schuhplattler getestet, der nicht wie sonst am Klavier, sondern auf der Lanzinger-Harmonika begleitet wurde. Der Chorleiter hatte die Corona-Pause genutzt, um die „Steirische“ zu erlernen ...



Bei der Harmonika-Übergabe v.l.: Leo Windtner (Obmann der Freunde der St. Florianer Sängerknaben), Chorleiter Markus Stumpfner sowie die Sponsoren Markus Fehringer (Gerstl Bau) und Horst Felbermayr (Felbermayr Gruppe).

Kunstwerk am Stausee enthüllt

Im Freizeitpark am Klausner Stausee können Besucher künftig ein ganz besonderes Kunstwerk bewundern. Geschaffen hat es der bekannte Linzer Künstler Professor Helmuth Gsöllpointner. Der ehemalige Rektor der Linzer Kunst-Universität pflegt seit mehr als 20 Jahren eine besondere Verbindung zum Nußbacher Unternehmer Josef Haidlmair, der aus einer kleinen Schmiede ein Hightech-Unternehmen aufgebaut hat. Das soll auch die variable Metallplastik in Form eines Ambosses samt Hammer widerspiegeln, die im Rahmen eines kleinen Festaktes mit Freunden und Mitarbeitern enthüllt wurde. Eine Fahrt mit der schwimmenden Almhütte über den idyllischen Stausee bei angenehmer Musik und interessanten Gesprächen rundete die Feier ab.



Bei der Enthüllung der Skulptur v.l.: Der ehemalige Linzer Bürgermeister Franz Dobusch, Künstler Prof. Helmuth Gsöllpointner, Initiator und Hausherr Josef Haidlmair und Unternehmer Franz Grad.



Wilde Gaumenfreuden rund um den Most

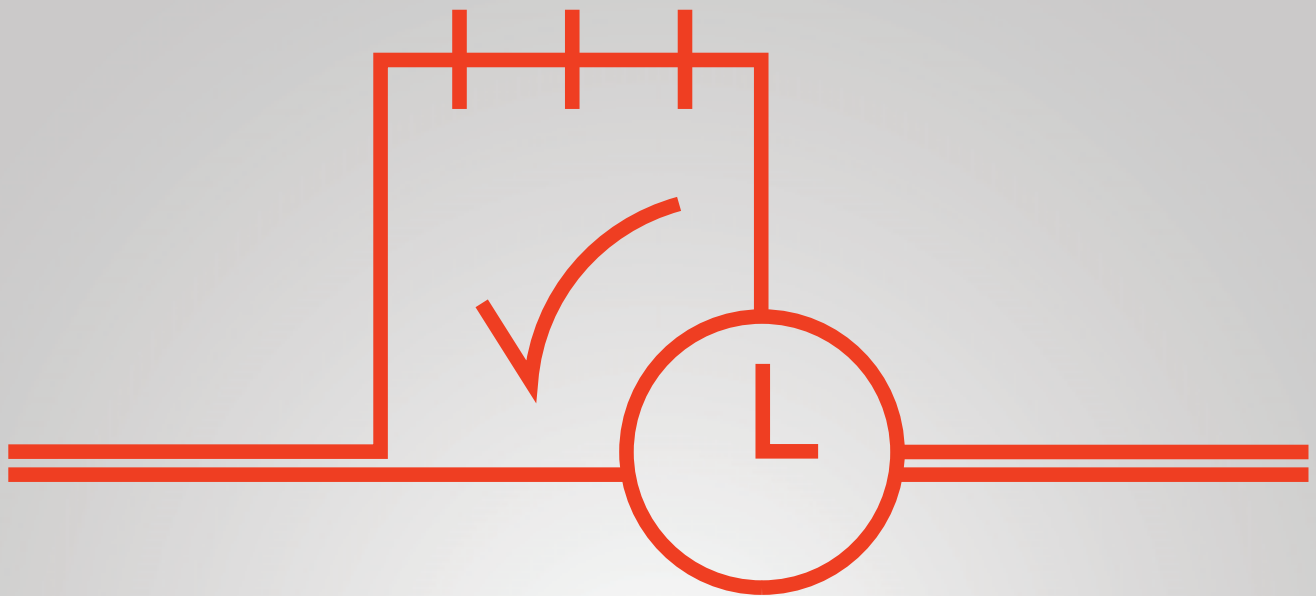
Anfang September drehte sich in Steyr wieder alles um Gaumenfreuden aus der Region. Unter dem Motto „Wild auf Most“ begeisterten rund 40 regionale Lebensmittelproduzenten im historischen Zentrum der Altstadt mit ihren hochwertigen Produkten. Im Mittelpunkt stand Kulinarisches rund um Most und Wild. Für einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen sorgen regionale Bands. „Der Most ist ein Leitprodukt des Genusslands Oberösterreich und wir sind stolz auf die hervorragende Qualität, die unsere Mostmacher produzieren und die zahlreichen Auszeichnungen, die sie dafür erhalten“, betonte Genuss-Landesrat Max Hiegelsberger, der das Landesmostfest gemeinsam mit Steyrs Bürgermeister Gerald Hackl eröffnete. Am Foto v.l.: Dienststellenleiterin Gabriele Hebesberger (Landwirtschaftskammer Kirchdorf-Steyr), Bauernbund-Bezirksobfrau Edeltraud Huemer, Landesbäuerin Johanna Haider, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger, OÖ Landwirtschaftskammer-Präsidentin Michaela Langer-Weninger und LAbg. Regina Aspalter.

Voi guad von Wirt zu Wirt gewandert

Zum allerersten Mal fand die „Voi guad Wanderung“ von Wirt zu Wirt statt. Sieben Stationen entlang der 19 Kilometer langen Strecke zwischen Sattledt und Kremsmünster luden zu Pausen ein, jede Etappe war ein Genuss – egal ob landschaftlich oder kulinarisch. Die Route führte auf ausgewählten, besonders reizvollen Wegen zwischen dem Gasthaus „Sowieso“ und „ins Wirtshaus“ in Sattledt, vorbei am Foodtruck Nolle am Schacherteich-Parkplatz, sowie der Stiftsschank, dem Gasthaus Hühmayr und dem Gasthaus Kremstablick in Kremsmünster bis zum Landhotel Schicklberg. Belohnt wurden die zahlreichen Wanderer nicht nur mit perfektem Herbstwetter, sondern auch mit einem abwechslungsreichen Programm bei den Wirten. „Aller guten Dinge sind bekanntlich drei“, war Peter Jungreithmair, der Geschäftsführer der Tourismusregion Wels, erleichtert, dass die Veranstaltung Corona bedingt im dritten Anlauf so perfekt geklappt hat.



Genossen die Genusswanderung: v.l. Helmut Platzer (Aufsichtsratsvorsitzender Tourismusregion Wels), Sattledts Bürgermeister Gerhard Huber, Kellermeister Pater Siegfried, Kremsmünsters Bürgermeister Gerhard Obernberger und Peter Jungreithmair (Geschäftsführer der Tourismusregion Wels).



bmf.gv.at/terminvereinbarungen

Sie sparen sich Zeit, wir nehmen uns Zeit

Vereinbaren Sie vorab einen
Termin in Ihrem Finanzamt.

 **Bundesministerium**
Finanzen

Nutzen Sie auch weiterhin unsere Onlineservices wie finanzonline.at. Viele Anliegen lassen sich so am einfachsten erledigen. Sie benötigen dennoch einen persönlichen Termin in Ihrem Finanzamt? Kein Problem. Vereinbaren Sie diesen bitte unbedingt vorab verbindlich:

- Online über bmf.gv.at/terminvereinbarungen oder
- Telefonisch unter der Nummer **050 233 700**

So ersparen Sie sich unangenehme Wartezeiten und wir können uns im Vorfeld auf Ihre Fragen vorbereiten.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. Pater Prior Gabriel Ertl
Pfarrer von Nußbach

Zum Erntedankfest

In einer Legende wird erzählt: Ein Mann kommt mit einem Sack Getreide auf dem Rücken seines Weges. Da trifft er auf den lieben Gott, der spricht zu ihm: "Schenke mir deinen Weizen!" Der Mann nestelt seinen Sack auf, dann sucht er das aller kleinste Korn und schenkt es seinem Gott. In vielen Pfarren wird das Erntedankfest gefeiert. Wir schauen wieder hin auf die abgeernteten Fluren unserer Heimat, über die Felder, darauf uns das Brotkorn wuchs und reifte, die unseren Tieren Nahrung boten, über die Gärten, die ihre Früchte gespendet, über die Hügel, die den Wein kredenzen, über den mannigfaltigen Segen, den das Jahr wieder ausgegossen hat über unser Land. Immer wieder mag uns dabei jene Wahrheit ergreifen, von der wir im Psalm 23 hören: "Dem Herrn gehört die Erde und alles was sie erfüllt!" Und wer wollte es nicht merken: Gott begegnet uns im Erntesehen. "Schenke mir deinen Weizen! Weihe mir deinen Erntedank!" Das Gottesvolk der Bibel hat es wohl erkannt, dass aller Erntesehen eine Gabe Gottes ist, und so kann es auch dankbar bekennen: "Du hast das Erdreich heimgesucht und es getränkt. Du hast es reich gesegnet." Wir lieben unseren Heimatboden und erfreuen uns an seiner Kraft und Fruchtbarkeit. Aber wir "vergötzen" ihn nicht, sondern geben auch um seinetwillen unserem Gott die Ehre, weil wir wissen, dass er die Kräfte der Natur in den Schoß der Erde senkte, dass Sonnenschein und Regen, dass Gedeihen und Verderben einer Ernte ihm zuerst gehorchen. Gott ist der "Brotvater", wir alle sind nur seine Knechte und Schnitter, Verwalter des Erntesehens sind wir, nicht mehr und nicht weniger. So spricht denn auch der Herr der Ernte zu uns allen: "Schenke mir deinen Weizen!" Das meint doch nichts anderes als: "Zeige mir deinen Dank!"

Werde ich Gott auch nur, wie der Mann in der Legende, ein kleines, winziges Weizenkorn aus der Fülle meiner Gaben geben? Wollen wir nur einmal flüchtig am Erntedankfest, seiner achten und an ihn denken? Oder werden wir tagtäglich in heiligem Danken unser Tischgebet vor und nach dem Essen verrichten? Werden wir tatsächlich wieder das tägliche Brot besser schätzen, und werden wir diese Ehrfurcht weitergeben an unsere Kinder und Enkelkinder? Werden wir wieder zufriedener und dankerfüllter sein über die einfachen und schlichten Dinge in unserem Leben? Vergessen wir trotz allem, die Not des Nächsten nicht? "Schenke mir deinen Weizen! Zeige mir deinen Dank!"

Es gibt aber noch ein anderes Erntefeld, das wir nicht übersehen dürfen, und das immerfort in Aussaat, Wachstum und Ertrag stehen soll. Das Erntefeld unseres Lebens. Denn auch wir sind ja nach Gottes Willen - Ackerfeld und Weinberg und Garten - und wir sollen Früchte bringen für die ewige Ernte. Ja, auch wir sind - Korn und Weizen, Baum und Rebstock, - ausgesät und eingepflanzt nach seinem göttlichen Ratschluss; besonnt von seiner Güte, betaut von seiner Gnade, genährt und getränkt mit seiner Huld, und er will und er wird kommen, um nach dem Ertrag zu sehen: "Weise mir deine Frucht! Schenke mir deinen Weizen! Bring mir die Erntegaben deines Lebens!" Will ich dann jenem unfruchtbaren Feigenbaume gleichen, an dem der Heiland einst Feigen suchte, und nichts fand als Blätter? Oder bin ich am Ende gar ein verwahrloster Acker, auf dem nur Unkraut wuchert? „Schenke mir deinen Weizen“, das sagt Gott auch zu uns. Schenken wir Gott unseren Dank und schenken wir ihm die Ernte unseres Lebens: jeden Tag, jede Plage, jede Freude und jedes Leid, damit sich alles unter seinem Segen wandle zu Gold der Ewigkeit.

Diese Steyr-LKW

In den 1950er, 60er und 70er Jahren waren zigtausende Steyr LKW auf unseren Straßen unterwegs. Heute sind die unverwüsthlichen Brummer mit der Schnauze, die ganz Österreich bewegt und wieder aufgebaut haben, eine absolute Rarität. Stefan Bankler aus St. Pankraz besitzt einen 62 Jahre alten Steyr Daimler Puch 480 Z, und einen um zehn Jahre jüngeren Steyr 586er.

„Das sind Fahrzeuge, und keine Stehzeuge“, lacht Stefan Bankler, der mit seinem Steyr 480er Z jedes Jahr von Frühling bis Sommer gut tausend Kilometer unterwegs ist. Als ihn der extra-blick in St. Pankraz besucht, liegen Holzpfosten für die Kapelle, die der 44-Jährige gerade neben seinem Haus errichtet, auf der Ladefläche.

Schon als Bub hat sich Stefan Bankler in die alten, in Steyr produzierten Lastwagen verliebt, die damals unser Straßenbild prägten. Egal ob Post, Bundesheer oder private Transportunternehmer – fast alle waren mit dem Steyr-Logo auf der Schnauze unterwegs.

„Wir hatten in St. Pankraz einen Schrotthändler, der hatte einen Steyr 380er, mit dem durfte ich ab und zu mitfahren.“ Dabei fasste Stefan Bankler den Entschluss: „So einen Lastwagen

möchte ich auch einmal haben.“ Bis dieser Bubentraum in Erfüllung ging, dauerte es allerdings noch bis ins Jahr 2000.

Damals war Stefan Bankler für eine Spedition in Kremsmünster mit einem 40 Tonnen-Sattelschlepper in ganz Österreich unterwegs. Als er durch Steyr fuhr, sah er einen alten Steyr-Lastwagen, der in einem Brennnesselhaufen vor sich hinrostete.

„Der hat wild ausgeschaut“, erinnert sich der gelernte Lackierer, der den Oldtimer, der früher einmal fürs Magistrat in Steyr im Einsatz war, sandstrahlte und ihm danach eine neue grüne Lackierung verpasste. Bei der Generalüberholung des Motors war ihm ein Freund behilflich.

Zwischengetriebe mit zehn Gängen

Als der Musikverein St. Pankraz 2003 sein 80 Jahr-Jubiläum feierte, war der LKW-Oldtimer des Obmannes, der selbst die Tuba bläst, erstmals bei einem Geschicklichkeitsfahren im Einsatz.

Das „Z“ steht für Zwischengetriebe. „Normalerweise hat der LKW fünf Gänge, jeder Gang verfügt noch über einen Zwischengang, das macht insgesamt zehn Gänge“, erklärt Stefan Bankler, der beruflich mit einem Linienbus zwischen Kirchdorf und Wels unterwegs ist.



Dieser 586er Steyr war ab 1969 als Transport-Fahrzeug und Schneepflug für die Gemeinde Nußbach im Einsatz.

haben ganz Österreich bewegt

Drei Personen haben im Führerhaus des Steyr 480 Z Platz. Der 5,3 Liter-Motor unter der für ihn typischen Schnauze wird von 95 PS angetrieben und beschleunigt den unbeladenen, fünf Tonnen schweren LKW auf 80 km/h. Mit bis zu weiteren fünf Tonnen kann der „Oldie“ beladen werden.



Aller guten Dinge sind – zwei Steyr-LKW

Kürzlich hat der Fuhrpark Zuwachs bekommen. Der ÖVP-Ortsparteiobmann von St. Pankraz, der bei der anstehenden Wahl fürs Bürgermeisteramt kandidiert, hat sich einen Steyr Daimler Puch 586, Baujahr 1969 gekauft. Dieser wurde damals, vor 52 Jahren, von der Gemeinde Nußbach neu angeschafft. Stefan Bankler hat ihn fast fertig restauriert und wird ihn im kommenden Frühjahr in Betrieb nehmen.

Thomas Sternecker

Stefan Bankler mit seinem Steyr 480 Z, Baujahr 1959. Etwa tausend Kilometer ist der St. Pankrazer mit seinem 62 Jahre alten Lastwagen jedes Jahr unterwegs – „ich liefere damit Holz aus und transportiere verschiedenste Baumaterialien.“

BMD BUSINESS SOFTWARE

Nadine
Software-Trainerin Zeiterfassung

Traumjob gesucht?

BMD ist ein führender Softwarehersteller in Österreich. Unser Produkt ist ein ganzheitliches ERP-System für Unternehmen aller Größen und Branchen. Alle Geschäftsbereiche können mit unserer Software digitalisiert werden: von Einkauf, Produktion und Materialwirtschaft über Verkauf bis hin zum Finanz- und Personalwesen.

WIR SUCHEN SIE!

- ERP-Software Developer (m/w/d)
- Software-Trainer HRM mit Schwerpunkt Zeiterfassung (m/w/d)
- IT-Consultant Produktionsplanung und -steuerung (m/w/d)
- Support Bilanzbuchhaltung/Rechnungswesen (m/w/d)
- Agiler Coach (m/w/d)

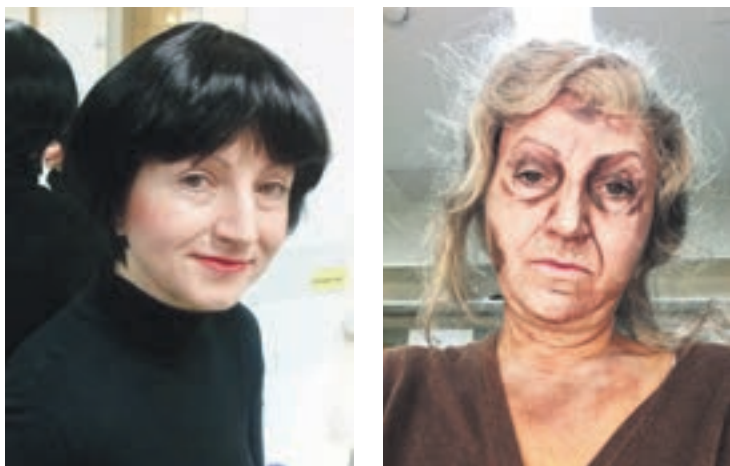
Mehr über BMD erfahren und bewerben: www.bmd.com/karriere

BMD SYSTEMHAUS GESMBH

Sierninger Straße 190
4400 Steyr
Telefon: +43 (0)50 883 7777
E-Mail: jobs@bmd.at



Bis März 2022 wird Ingrid Schiffler in den etwa dreißig geplanten Vorstellungen von „Wie im Himmel“ im Musiktheater Linz zu hören und zu sehen sein.



Verwandlungs-Künstlerin: Die Micheldorferin stand im Musiktheater unter anderem in den Produktionen „Carmina Burana“ (links) und „Le Prophete“ auf der Bühne.



Gelegentlich tritt Ingrid Schiffler gemeinsam mit Ehemann Walter, seit 37 Jahren Posaunist im Bruckner Orchester, auf. Hier 2017 bei einem Konzert im Bruckner Haus.

Micheldorferin

Mit minutenlangen Standing Ovations beklatschten die mehr als tausend Besucher im ausverkauften Linzer Musiktheater vor wenigen Tagen die Premiere des Musicals „Wie im Himmel“. Mit den internationalen Musical-Stars steht auch Ingrid Schiffler auf der Bühne. Die Micheldorferin ist seit 18 Jahren Mitglied im Extrachor des Landestheaters Linz und hat schon bei zahlreichen Produktionen mitgewirkt.

Was für ein Abend im Großen Saal des Linzer Musiktheaters. Dort ging vor wenigen Tagen die deutschsprachige Erstaufführung des Musicals „Wie im Himmel“ über die Bühne. Dazu war auch Kay Pollak extra aus Schweden angereist, der für Buch und Regie des Oscar nominierten Films verantwortlich zeichnet, und diesem das gleichnamige Musical folgen ließ. Nachdem „Wie im Himmel“ in den letzten beiden Jahren in Stockholm alle Rekorde sprengte, ist die deutschsprachige Erstaufführung in Linz zu sehen.

Gabriellas Song wurde Welt-Hit

Darin verkörpert Mathias Edenborn Star-Dirigent Daniel Daréus, der nach einem Herzinfarkt in das kleine Dorf seiner Kindheit zurückkehrt. Dort übernimmt er als Kantor den Kirchenchor, in dem unter anderen auch die hübsche Dorfladenbesitzerin Lena (Celina dos Santos), der beeinträchtigte Tore (Lukas Sandmann) und Gabriella (Judith Jandl) aufblühen. Für Letztere schreibt der Stardirigent „Gabriellas Song“, der seit der Erstausrahlung des Films 2005 zum Welthit wurde und von Chören auf der ganzen Welt gesungen wird.

Den nicht enden wollenden Schluss-Applaus im Linzer Musiktheater genoss an der Seite der Stars auch Ingrid Schiffler in vollen Zügen. „Einfach überwäl-

tigend“, bekommt sie auch Tage danach noch Gänsehaut, wenn sie an die Premiere denkt. „Da weiß man, wofür man monatelang intensiv geprobt hat!“

Kantorin und Leiterin der Singrunde im Altenheim

Die 52-Jährige hat schon immer gern und gut gesungen. Mit elf Jahren trat sie dem Kirchenchor in ihrer Heimatgemeinde Micheldorf bei. Dort ist Ingrid Schiffler auch Kantorin und bei besonderen Anlässen auch solistisch zu hören. Außerdem leitet sie ehrenamtlich die Singrunde im Altenheim Micheldorf. Am Allerliebsten singt sie aber mit ihrer musikalischen Familie.

Jahrelang nahm Ingrid Schiffler Unterricht bei der Kirchdorfer Gesangslehrerin Ilse Greutter. Vor achtzehn Jahren motivierte sie ihr Mann Walter Schiffler, der als Posaunist beim Bruckner Orchester Linz engagiert ist – beim Extrachor am Landestheater Linz vorzusingen.

Seitdem ist die Kremstalerin eine von etwa vierzig Sängerinnen und Sängern, die hauptsächlich bei großen Opern zum Einsatz kommen. „Ich war bei bei Carmen, Eugen Onegin und auch bei der Rocky Horror Picture Show dabei“, erinnert sie sich an viele schöne Auftritte. Bei „Die Stille Nacht“, der Weihnachtsgala des Extrachores 2015, verkörperte Ingrid Schiffler an der Seite von Sebastian Hufschmidt eine Hauptrolle mit jeder Menge Sprechtext.

Unvergessliche Erlebnisse waren auch die Auftritte im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines oder im bekannten Wolken-turm in Grafenegg. Ob Russisch, französisch oder italienisch – Aufführungen in Fremdsprachen sind immer eine ganz besondere Herausforderung, „da heißt es dann fleißig auswendig lernen“, weiß die stolze Oma dreier Enkel.

Bevor heuer im April die Proben fürs Musical „Wie im Him-

singt in Linz „Wie im Himmel“

mel“ starteten, galt es, aus dem Extrachor des Landestheaters zwanzig Mitglieder zu besetzen. Ingrid Schiffler wurde ausgewählt – und mehr noch: Sie wurde von Regisseur Matthias Davids auserkoren, im zweiten Teil nach der Pause im Kirchenchor auf der Bühne mitzuwirken.

„Im ersten Teil verstärkt unser Chor unter der Leitung von Martin Zeller im Hintergrund die Sänger auf der Bühne, im zweiten Teil wechseln acht von uns vor den Vorhang. Da braucht es schauspielerisches Talent und Spielfreude.“ Eine besondere Herausforderung ist diesmal ein „Cup Song“, bei dem alle Darsteller mit einem Plastikbecher den Rhythmus trommeln.

Ingrid Schiffler ist froh, dass die Premiere so toll gelaufen ist. Bis März steht sie im Linzer Musiktheater – so Corona es zulässt –

bei sämtlichen rund dreißig Vorstellungen auf der Bühne.

**Es ist etwas
Besonderes, mit
Musical-Stars
zu singen**



Reich wird sie dabei nicht. „Unsere Gage entspricht wohl eher einer Aufwandsentschädigung. Nichts desto trotz wird professionelle Leistung erwartet. Es ist schon etwas Besonderes, gemeinsam mit internationalen Musical-Stars auf der Bühne zu singen, da kann man sich viel anschauen!“

Wer Ingrid Schiffler und ihre Kolleginnen und Kollegen in diesem bewegenden Musical live erleben möchte, der sollte sich rasch Karten besorgen auf www.landestheater-linz.at

Thomas Sternecker



Oben: Ingrid Schiffler (2.v.r.) kommt im zweiten Akt nach der Pause als neues Mitglied zum Kirchenchor der Gemeinde Ljusaker und steht mit Hauptdarsteller Mathias Edenborn (Daniel Daréus) – rechts am Foto mit Celina dos Santos (Lena) – auf der Bühne des Großen Saales im Musiktheater in Linz.



Fotos: Landestheater Linz / Reinhard Winkler

Innovation in Motion



**IN MEINER REGION ERFOLGREICH ARBEITEN.
BEWIRB DICH JETZT!**

📍 Laakirchen

- › **Maschinenbediener (m/w/d)**
- › **Produktionsmitarbeiter (m/w/d)**
- › **Facharbeiter mit Teamleiter-Stellvertretung (m/w/d)**
- › **Patentingenieur (m/w/d)**
- › **Lehrling Prozesstechnik (m/w/d)**
- › **Lehrling Elektrotechnik (m/w/d)**



jobs.miba.com



Jakob
Teamleiter Produktion





Gemeinsam sicher.

Auch auf den letzten Metern der Pandemie.

Im Parlament haben wir seit Beginn der Pandemie die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür geschaffen, um die Krise erfolgreich zu meistern. Darauf werden wir in National- und Bundesrat weiterhin aufbauen, um sicher durch Herbst und Winter zu kommen – und dafür ist die Auslastung der Intensivbetten maßgeblich.

Unser Stufenplan:

Bei 10-prozentiger Intensivbettenbelegung (200 Betten):

- Inkrafttreten: 15. September 2021
- Verschärfung der Kontrollen der geltenden Maßnahmen
- Antigen-Tests nur mehr 24 Stunden gültig
- FFP2-Maske verpflichtend, wo zuvor ein Mund-Nasen-Schutz ausreichend war (Einkauf für täglichen Bedarf, öffentliche Verkehrsmittel)
- FFP2-Maske für Ungeimpfte im Handel verpflichtend [stichprobenartige Polizei-Kontrollen]
- 3G-Regel bei Veranstaltungen ab 25 Personen (statt zuvor ab 100 Personen)

Bei 15-prozentiger Intensivbettenbelegung (300 Betten):

- Inkrafttreten: Sieben Tage nach Überschreitung
- In der Nachtgastronomie und bei Veranstaltungen ohne zugewiesene Sitzplätze gilt bei mehr als 500 Personen die 2G-Regel (Geimpft/Genesen)
- Antigentests mit Selbstabnahme (Wohnzimmertests) sind als 3G-Nachweis nicht mehr gültig

Bei 20-prozentiger Intensivbettenbelegung (400 Betten):

- Inkrafttreten: Sieben Tage nach Überschreitung
- Überall dort, wo ein 3G-Nachweis erforderlich ist, gilt nur mehr der Status als geimpft, genesen oder ein PCR-Test

Klar ist: Allein die Impfung ist die Antwort auf die Corona-Pandemie. Leisten wir alle einen Beitrag für das Gesamtwohl und gehen den Weg aus dieser Pandemie erfolgreich weiter. Dazu braucht es eine hohe Impfquote und auch weiterhin Vorsicht.



August Woeginger
Ihr August Woeginger
ÖVP-Klubobmann

Ich freue mich, wenn Sie mich zu meiner Arbeit im Parlament unter august.woeginger@parlament.gv.at kontaktieren.

Wartberg und Kremsmünster machen beim Internet Tempo

Derzeit wird in ganz Oberösterreich mit Hochdruck an einer flächendeckenden Versorgung mit schnellem Internet gearbeitet. Ein Vorzeigeprojekt in den Gemeinden Wartberg und Kremsmünster begutachtete kürzlich Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Die beiden Kremstalgemeinden machen bei diesem aktuell größten Glasfaser-Projekt im Bezirk Kirchdorf gemeinsame Sache. „Die Fiber Service OÖ verlegt gerade 64 Kilometer Glasfaserkabel, damit können 340 Gebäude in Kremsmünster, Wartberg und sogar bis Rohr und Bad Hall ans ultraschnelle Internet angeschlossen werden“, freut sich

Kremsmünsters Bürgermeister Gerhard Obernberger. „Wir nähern uns Schritt für Schritt unserem großen Ziel, alle Oberösterreich flächendeckend ans schnelle Internet anzubinden“, betont Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner, der beim Ausbau auch auf die Fördertöpfe des Bundes zurückgreift.

Auch Wartbergs Bürgermeister Franz Karlhuber unterstreicht die große Bedeutung von schnellem Internet vor allem für kleinere Landgemeinden: „Das ist heute ein bedeutender Standort-Faktor nicht nur für Unternehmen, auch für Privathaushalte und Landwirte, denn mit dem schnellen Internet steigt auch die Attraktivität als Wohnort-Standort.“



Lokalausweis beim Breitband-Projekt im Kremstal – v.l.: Martin Wachutka (Geschäftsführer Fiber Service OÖ), Kremsmünsters Bürgermeister Gerhard Obernberger, Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner und Wartbergs Bürgermeister Franz Karlhuber.

HYPO ist Oberösterreichs Wohnbaubank Nummer 1

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2021 zurück.

Der Halbjahresüberschuss vor Steuern stieg auf 14,9 Millionen Euro – ein Plus gegenüber 2020 von fast 20 Prozent. „Wir hatten in den ersten sechs Monaten vor allem bei den privaten Wohnbaufinanzierungen eine hohe Steigerungsrate“, begründet HYPO Generaldirektor Klaus Kumpfmüller das gute Ergebnis, das deutlich über dem Branchenschnitt liegt.

Die HYPO OÖ konnte ihre Position als Wohnbaubank Nummer Eins im Bundesland weiter festigen. Fast 70 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen quer über alle Marktsegmente auf den Bereich Wohnbau (4 Milliarden Euro).

Vor allem das Geschäft mit privaten, frei finanzierten Wohnbau-

finanzierungen verlief äußerst erfolgreich. „Hier konnten wir im ersten Halbjahr ein Neuvolumen von fast 113 Millionen erzielen, das ist ein Plus von 20 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020“, rechnet Klaus Kumpfmüller vor.



HYPO OÖ Generaldirektor Klaus Kumpfmüller ist mit dem ersten Halbjahr 2021 sehr zufrieden.



Nußbach will den Meistertitel „dahoam“.

Ein Pflichttermin für alle Freunde des Faustballsports geht mit dem Bundesliga-Finale am kommenden Wochenende, 18./19. September auf der Faustballanlage in Nußbach über die Bühne. Die jeweils besten Frauen- und Männerteams Österreichs spielen im Kremstal um die Meisterteller. Mittendrin im Titelkampf sind die Faustball-Ladys aus Nußbach. Verena Hieslmair (Foto) und ihre Teamkolleginnen möchten in der Haidlmair-Schwingenschuh-Arena ihren Titel „dahoam“ unbedingt verteidigen. Die Siegerinnen des Grunddurchgangs empfangen im Damen-Finale am Sonntag um 14 Uhr den Sieger des Halbfinals. Da wird die Arena, in der 800 Besucher Platz haben, brodeln. Auf große und kleine Besucher wartet ein tolles Rahmenprogramm im und rundum das Festzelt. „Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut, um ein tolles Event auf die Beine zu stellen“, lädt OK-Chef Marco Salzberger alle herzlich zu einem Besuch ein. Infos und Tickets: www.final3.union-nussbach.at



Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle Maultrommel-Journal von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere interessante Infos samt Jobbörse aus dem Steyrtal findet man auch auf der völlig neu gestalteten Webseite unter www.wirtschaftsteyrtal.at

TERMIN KALENDER

Kabarett-Herbst

PINSDORF. Im Rahmen des Kulturherbstes gastiert das Kabarett-Duo Isabell Panagl und Michael Mutig mit seinem Programm „Nix“ am Samstag, 18. September um 19 Uhr im Pfarrzentrum. Karten-Hotline: 0676 877 652 93.

Theater in der Werkstatt KIRCHDORF. Helga Gutwald eröffnet mit drei heiter-ironischen Erzählungen von Marlen Haushofer die Saison im Theater in der Werkstatt mit viel Humor und Witz. Nähere Infos und Tickets für die Aufführungen von 17. bis 19. September gibts online auf www.theater-kirchdorf.at

Volksmusik-Frühshoppen GMUNDEN. Freunde der echten Volksmusik sind am Sonntag, 19. September ab 11 Uhr herzlich eingeladen, im Innenhof des Seeschlosses Ort der Musik und den Gstanzln beliebter Gesangs- und Spielgruppen aus dem Salzkammergut zu lauschen.



Vize-Weltmeister verzaubert Bad Hall

Wolfgang Moser ist Österreichs Aushängeschild in Sachen Zauberei, und kein Naturgesetz ist vor ihm sicher. Der amtierende Vize-Weltmeister und mehrfache österreichische Staatsmeister der Magie zeigt am Samstag, 18. September um 19.30 Uhr im Stadttheater Bad Hall hochkarätige Zauberkunst mit einzigartigem Witz und Charme. Karten sind online auf www.stadttheater-badhall.at, unter Tel. 07258 7200-13 oder 07258 7755-0 oder an der Abendkassa erhältlich.

„Definitiv vielleicht“

Die bayerische Kabarettgröße Günter Grünwald zeigt sein aktuelles Programm „Definitiv vielleicht“ am Mittwoch, 22. September, um 20 Uhr im Kulturzentrum ALFA in Laakirchen-Steyrermühl. Vorverkaufskarten für das Gastspiel des aus vielen TV-Serien, Filmen und Shows bekannten Kabarett-Stars gibts auf www.oeticket.at oder bei der Kulturabteilung der Stadt Laakirchen unter Tel. 07613 8644 DW 311-313. Mehr Infos auf www.laakirchen.at



Kabarettist Günter Grünwald kommt ins ALFA.



Zwei Lokalmatadore spielen im Hoizwerk

Zwei hochkarätige Veranstaltungen präsentiert der Kulturverein Hoizwerk in Schlierbach: Am Samstag, 18. September kommt Lokalmatador Johannes Dickbauer mit seinem JDHIVAE Quartett ins Hobelwerk der Firma Dickbauer. Und am Samstag, 25. September spielt die Weltmusik-Band „Grenzwertig“ auf – mit dabei Jazz-Gitarist Lukas Schmidlehner aus Kirchdorf. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr, Karten gibts im Kino und bei GEA Kirchdorf und auf www.dickbauer.at

TERMIN KALENDER

Krimilesung

WINDISCHGARSTEN. Autor Herbert Dutzler liest am Freitag, 1. Oktober um 19.30 Uhr im Kulturhaus Römerfeld aus seinem Krimi „Letzter Knödel“. Postenkommandant Gasperlmaier ermittelt in einem Mordfall unter Großkopferfen in Altaussee. Infos und Karten: Tel. 07562 20753.

Humorvolles Theater

MOLLN. Der Theaterverein frei-wild-molln zeigt von 1. bis 10. Oktober unter dem Titel „Edel sei der Mensch“ humorvolle, schräg-skurille Satiren von Karl Wittlinger. Insgesamt werden 17 Darsteller unter der Regie von Franz Strasser auf der Bühne stehen. Karten für die sechs Termine im Gasthaus Steinbichler gibts auf www.theater-frei-wild.at

Ausstellungs-Eröffnung

PETTENBACH. Das Schrift- und Heimatmuseum „Bartlhaus“ zieht bis Ende April 2022 unter dem Titel „Dance of Words“ Kalligrafien von Claudia Dzenzel und lädt am Samstag, 25. September um 14 Uhr herzlich zur Ausstellungs-Eröffnung ein.

Orgelmusik vom Feinsten

BAD HALL. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Feierliche Musik am Nachmittag“ spielen Elfriede Staudinger (Orgel) und Michaela Magerl (Violine) am Sonntag, 19. September in der Stadtpfarrkirche Werke von Händel bis Telemann. Am Sonntag, 26. September konzertiert Organistin Alexandra Hauzenberger. Beginn ist jeweils um 17 Uhr, die Spenden werden für die Renovierung der Orgel verwendet.

Das Miteinander der Generation fördern.
Gesellschaftlicher Zusammenhalt, das Miteinander von Jung und Alt sowie das Verständnis füreinander. Dafür steht Oberösterreich.

Eine qualitätsvolle und würdige Pflege gewährleisten.
Jeder im Land muss sich auch in Zukunft darauf verlassen können, die bestmögliche Pflege und Betreuung zu erhalten.

Der Einsamkeit entgegenwirken.
Einsamkeit macht krank. Es ist an der Zeit, die Gemeinschaft wieder mehr in den Vordergrund zu rücken.

Starke Stimme für die Senioren



Politik bedeutet für mich, den bestmöglichen Rahmen für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft zu gestalten und das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Thomas Stelzer verkörpert diesen oberösterreichischen Weg des Miteinanders voll und ganz. Mit meiner Kandidatur möchte ich mitgestalten, wie wir leben wollen, dort wo wir zuhause sind, und insbesondere eine starke Stimme für die Seniorinnen und Senioren sein.

Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer und Spitzenkandidat des OÖ Seniorenbundes für die Landtagswahl

Gesundheitsversorgung sicherstellen.
Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Wir brauchen einen Schwerpunkt auf Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung.

Digitalisierung: Ein Tor zur Welt.
Die Digitalisierung verändert die Welt und bietet viele Möglichkeiten. Dabei gilt es insbesondere ältere Menschen nicht allein zu lassen und aktiv zu begleiten.

Dafür steht der **OÖ Seniorenbund** mit seinem Spitzenkandidat **Mag. Franz Ebner**

Anzeige

Ein Marriott-Hotel im Seeviertel

In Gmunden wird in bester Lage direkt am Traunsee ein Vier-Stern-Hotel errichtet



Gmundens Bürgermeister Stefan Krapf stellte bei einer Pressekonferenz sichtlich erfreut die Eckpunkte des Projekts der Salzburger Planquadr.at vor, die sich in einem Bestbieterverfahren durchgesetzt hat.

Jetzt geht's in Gmunden Schlag auf Schlag: Nachdem in absehbarer Zeit die Bauarbeiten für ein 300 Betten-Hotel im Landschloss Ort im Toscanapark beginnen sollen, präsentierte Bürgermeister Stefan Krapf im Rahmen einer Pressekonferenz die Pläne für ein weiteres Hotel im Seeviertel, wo ein neuer Stadtteil entstehen soll.

„Wir brauchen – gerade in Hinblick auf das Kulturhauptstadtjahr 2024 – dringend Übernachtungsmöglichkeiten“, betonte Krapf, „es mussten in Gmunden bereits Veranstaltungen abgesagt werden, weil keine Zimmer zu bekommen waren!“ Das soll sich mit den beiden Hotels künftig ändern.

Die von der Stadt Gmunden angestrebte Verwertung der Liegenschaft im Bereich des ehemaligen Seebahnhofs zur Entwicklung des Seeviertel Gmunden steht unmit-

telbar vor dem Abschluss. Dieser Vertragsabschluss ist das Ergebnis der vor drei Jahren von allen im Rathaus vertretenen Parteien gefundenen Einigung, in deren Zentrum die Nichtbebauung des Seebahnhofspitzes und die Erhaltung des beliebten Bade- und Naherholungsgebietes steht.

15 Millionen Euro für die Stadtkasse

Die Salzburger Planquadr.at konnte mit ihrem vorgelegten Konzept für das Hotel und die Schaffung eines Stadtviertels voll und ganz überzeugen. Die Four Peaks Hospitality wird als Franchisenehmer der bekannten internationalen Hotelkette „Marriott“ ein Vier-Stern-Hotel betreiben.

Neben einem jährlichen Bauzins von 150.000 Euro für 80 Jahre wird die Stadt für das Grundstück 15 Millionen Euro erhalten.

Uma um Sierning,



Ein Porträt von Karl Gattermeyer aus dem Jahr 1957, da ist er Verwaltungsdirektor bei der Caritas.



In dem Kuvert steckt das Gattermeyer-Porträt und digitale Tonaufnahmen: Karl Brandner (rechts) vom Videoclub Sierning mit Dr. Wolfgang Palm, einem der Enkel von Karl Gattermeyer.

Vor hundertdreißig Jahren wird in Sierning Karl Gattermeyer geboren. Bekannt geworden ist er als Mundartdichter, als Wirt, als Redenschreiber und als Mitbegründer der Caritas. Karl Brandner, der Obmann des Videoclubs Neuzeug, hat ihm ein filmisches Porträt gewidmet.

Österreich liebes Vaterland
dein sei mein Herz
dein sei mein Sinn
dein sei die Hand
schwören es in Glück und Not:
schwarz die Farb,
Gold das Herz,
treu bis in den Tod!

Das Vaterland, das da besungen wird in der Trio-Melodie des Hessenmarsches, das ist das kaiserlich-königliche Österreich vor dem Ende des Ersten Weltkrieges.

Als Karl Gattermeyer diesen Text schreibt, da ist er selbst Soldat, an der Front in Italien. Allerdings beim Landsturm und nicht beim Linzer Infanterieregiment Nr. 14, dem Hessenregiment.

Und als er aus dem für Österreich verlorenen Krieg zurück kommt, da ist vom Dank des Vaterlandes keine Rede. Eisige Stimmung schlägt den Heimkehrern entgegen: „Es schaut uns neamd an“, so hat es Gattermayr in einem Gedicht beschrieben.

Am Ende des Ersten Weltkrieges ist Karl Gattermayr fast dreißig Jahre alt. Geboren in Sierning als Sohn einer Glasbläserfamilie, die aus Böhmen zugewandert ist. Geboren als Ältester – der soll Pfarrer werden. Er geht in Kremsmünster ins Gymnasium, maturiert in Linz, kommt ins Priesterseminar, erkrankt dann aber und traut sich das Priesterwerden nicht zu. Ein paar Tage später muss er einrücken in den Krieg.

Er kommt, wenigstens körperlich, halbwegs heil nach Hause. Aber so richtig Fuß fassen, das

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



kann er nicht in Sierning. Die ersehnte Stelle als Gemeindevizepräsident, die bekommt ein anderer.

Mehr fürs Wort geboren als für den Wirt

Der Fischerwirt, das Wirtshaus, das er ein paar Jahre führt, das ist auch nicht gerade sein Lebenssinn. Dafür dichtet er gern, er schreibt Reden für den Bürgermeister und andere Honorationen. Sein erstes Buch „Frühlingskinder“ erscheint im Jahr 1931.

Nach der Hochzeit mit Katharine Kemethofer aus Bad Kreuzen wird Linz für die junge Familie zur Heimat. Seinen Brotberuf findet Karl Gattermeyer bei der Diözese Linz – er ist für die Kirchensteuer zuständig, die von den Nationalsozialisten eben eingeführt worden ist.

Nach dem Krieg wechselt er zur neu gegründeten Caritas und ist dort Verwaltungsdirektor bis zu seiner Pension.

Das Dichten bleibt seine Leidenschaft. Als Obmann des Stelzhamerbundes und als Buchautor genau so wie im privaten Bereich: „Karl Gattermeyer hat sein Leben und das seiner Familie sehr gut in Gedichten ausgedrückt“, sagt Karl Brandner. Jedem Kind hat er eine Mappe angelegt – seine Lebensgeschichte, sein Beruf – engzeilig getippt mit der Schreibmaschine.

Wer sich heut diese Mappen ansieht, der merkt, die sind von den Kindern, den Enkeln auch intensiv studiert worden.

Ein Filmporträt gut gereift

Karl Brandners Filmporträt von Karl Gattermeyer geht zurück bis ins Jahr 2010: Damals haben er und seine Frau zwei von Gattermeyers vier Kindern vor der Ka-

wia guat is das Land

mera befragt. Brandner hat dann überlegt, wie er das Porträt aufbauen soll, hat einen Kurs an der Filmhochschule München belegt, hat Spielszenen einbezogen – und hat sich der Bewertung durch seine Vereinskollegen beim Videoclub gestellt: „Ich seh solche Rückmeldungen nicht als Kritik, sondern als Anregung“.

Und die Anregungen hat er dann auch berücksichtigt beim Film. Insgesamt stecken fünfhundert Stunden Arbeit in dem Film.

Herausgekommen ist ein kurzweiliges Porträt – fünfundzwanzig Minuten lang. Ein Porträt, das auch erklärt, wie es in Sierning zugegangen ist in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg.

Ein Gedicht von Karl Gattermeyer ist im Film gleich zu Beginn zu hören – es ist sowas wie die Sierninger Hymne geworden (siehe Kasten rechts). Vertont hat es so wie etliche andere seiner Gedichte der Komponist und Priester Hermann Kronsteiner.

So, wie Karl Brandner sich etliche Jahre Zeit genommen hat für sein Gattermeyer-Porträt, so ruhig und unaufgeregt möchte er auch die nächste filmische Arbeit angehen: Was war da mit der Pandemie? Wie ist es den Kin-



Karl Gattermeyer mit seinen Eltern – vor dem Brunnen – und vor dem Wirtshaus des Onkels in Mengersdorf. Ein Haus, das er später selbst ein paar Jahre führen wird.

dern gegangen, den Eltern, den Älteren?

Wenn Sie der Film von Karl Brandner interessiert – oder seine nächsten Projekte – Sie erreichen ihn unter Tel. 0650 33 20 451.

Übrigens – Karl Brandner ist auch bei der Neuzeuger Messerer Rud dabei. Mehr dazu unter www.rudentanz.at

Das Sierninger Lied

von Karl Gattermeyer

*I woß ma a Gögnnd und in dö ziahts mi hin
ös is ma net guat wann i anders wo bin
dort han i dös erstmal in dWelt einigschaut
und hiatzt wo i groß bin vakünd i enks laut.*

*Sierning kunnt mi net bessa gfreun
Hoamat bist und bleibst die mein
und kam i a woß Gott wo hi
mei Lebtag nia vagiß i die.*

*Zwischn Steia und Hall liegts a wengal versteckt;
wias Veigal in Hag das so gustali schmeckt;
glei druntn is Steirtal sGebirg leicht hintnah;
mechst stundnlang hinschaun so schein is vo da.
Sierning kunnt mi net bessa gfreun...*

*Und uma um Sierning wia guat is das Land
alls wachst und alls bliiht und so schein stehts beinand.
Dös Korn und da Woaz und dös wundaschen Obst;
beiß eini amal dass das a mit mir lobst.
Sierning kunnt mi net bessa gfreun ...*



Die Neuzeuger Messerer Rud hat etliche von Karl Gattermeyers Texten in Liedform parat.



Kultmusical kehrt nach Bad Hall zurück

Nach acht ausverkauften Vorstellungen unterbrach im November 2020 der Lockdown die Vorstellungsserie der Erfolgsinszenierung der „Musical – Theatre Academy“. Von 9. Oktober bis 6. November kehrt „hair“ mit zehn Aufführungen wieder ins Stadttheater zurück. Publikum und Presse feierten die Inszenierung von Susanne Kerbl, Gottfried Angerer (Musikalische Leitung) und Choreograph Alexander Novikov in jeder Vorstellung mit Standing Ovations. Neben den Publikumslieblichen von 2020 – Gernot Romic (Claude), Mickey Smith Jr. (Hud) und Johannes Nepomuk (Woof) gibt es ein Wiedersehen mit Masengu Kanyinda (der Anita der West Side Story 2019) in der Rolle der Diane, sowie das Debut als Berger von Paul Elias Gillesberger. Mit Hits wie, „Aquarius“, „Let The Sunshine In“ und „Good Morning Starshine“ wurde das Musical zum Lebensgefühl der 68er Generation. Karten für die Aufführungen gibts im neuen Online-Ticketverkauf unter www.stadttheater-badhall.com oder telefonisch unter 07258 7200-13.

„Steuerentlastung muss pünktlich bei den Haushalten ankommen“

LH Thomas Stelzer warnt vor Zeitverlust bei der nächsten Stufe der Steuerentlastung

Angesichts rasant steigender Preise für Österreichs Haushalte und Familien drängt Landeshauptmann Thomas Stelzer auf eine rasche Umsetzung der zugesagten Entlastungen für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler: „Auf Bundesebene darf man sich jetzt nicht im Klein-Klein von Detailfragen verlieren! Die Entlastung ist im Regierungsprogramm fix verankert und muss daher jetzt pünktlich ab 1. Jänner 2022 in Kraft gesetzt werden!“

Stelzer verweist dabei auf jüngste Angaben der Statistik Austria, wonach der wöchentliche Einkauf eines österreichischen Haushaltes seit Juli 2020 im Schnitt um 6,1 Prozent teurer geworden sei. „Dazu kommen die durch die seitens der Europäischen Zentralbank ausgelösten Nullzinsen erlittenen laufenden Realeinbußen bei den Ersparnissen“, unterstreicht Stelzer die Notwendigkeit einer raschen Steuerentlastung. Als weiteres Argument bringt der Landeshauptmann die von einer Steuerentlastung ausgehenden belebenden Impulse auf den priva-



LH Thomas Stelzer ist überzeugt: Der Weg aus den Krisen-Schulend führt über Wachstum und Beschäftigung.

ten Konsum sowie damit einhergehend auf Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt.

Konkret blickt Landeshauptmann Thomas Stelzer bei seiner Forderung nach Steuerentlastung auf die im Regierungsprogramm vorgesehenen Absenkungen der nächsten Steuersätze von 35 auf 30 Prozent beziehungsweise von 42 auf 40 Prozent. Der Eingangsteuersatz wurde seitens der Bundesregierung bereits mit 1. September 2020 (rückwirkend ab 1.

Jänner 2020) von 25 auf 20 Prozent abgesenkt. „Diesen Weg der Entlastung müssen wir jetzt konsequent weitergehen“, so Stelzer.

Klimaschutz mit Hausverstand

Oberösterreichs Landeshauptmann warnt auch vor einer Auflösung der zugesagten Steuerentlastung im Rahmen begleitender ökologischer Überlegungen: „Die im Regierungsprogramm in Aussicht gestellte Entlastung ist das

Mindestmaß, das in den Haushalten und Geldbörsen ankommen muss!“ Insbesondere wendet sich Stelzer gegen eine „Verteufelung des Autoverkehrs“ und damit auch gegen höhere Belastungen der Pendler: „Wir stehen für Klimaschutz mit Hausverstand. Für uns ist klar, dass in einem Flächenbundesland wie Oberösterreich das Auto immer seine Notwendigkeit haben wird.“

Mit Wirtschaftswachstum aus den Schulden

Im Sinne der mittelfristigen Konsolidierung der Staats- und Landesfinanzen nach den tiefen Einschnitten durch die Corona-Krise schlägt Thomas Stelzer den Weg des Wirtschaftswachstums und der weiter steigenden Beschäftigung vor: „Wir wollen in unserem Land vor allem Wirtschaftswachstum und weiter steigende Beschäftigung möglich machen. Das spült dann wieder höhere Steuereinnahmen in die Kassen des Staates, ohne Familien oder Unternehmen mit höheren Steuersätzen zu belasten!“

30 Jahre für Hinterstoder

1991 wurde Helmut Wallner zum Bürgermeister von Hinterstoder gewählt. Seitdem setzt sich der Frisörmeister unermüdlich für „seinen“ Weltcuport ein. Nach der Wahl am 26. September ist Schluss, dann verabschiedet sich Oberösterreichs längst dienendes Ortsoberrhaupt nach dreißig Jahren in den „Unruhestand“.

Mit alldem, was in diesen drei Jahrzehnten in Hinterstoder weitergegangen ist, könnte man ein dickes Buch füllen. Zu den Leuchtturm-Projekten gehören die Neugestaltung des Ortszentrums, der Bau der Höss-Halle und die Erweiterung und Modernisierung des Skigebietes auf der Höss, die den Verbleib des Skiweltcups im Stodertal ermöglichte. Auch bei Kanal, Kläranlage und Nahwärme sowie dem Wanderwegenetz hatte Helmut Wallner als „Baumeister“ seine Finger im Spiel.

Mit drei Landeshauptleuten gut zusammengearbeitet

Da waren die guten Kontakte, die der Bürgermeister zu den Landeshauptleuten Josef Ratzenböck, Josef Pühringer und Thomas Stelzer pflegt, sicher kein Nachteil. Mit Josef Pühringer entwickelte sich eine Freundschaft – der Altlandeshauptmann urlaubt bis heu-

te jedes Jahr in der Pension des Ortschefs in Hinterstoder.

„Dabei wollte ich gar nicht Bürgermeister werden“, erinnert sich Helmut Wallner ans Jahr 1991 zurück. Karl Wallner legte nach zwölf Jahren an der Spitze der Gemeinde sein Amt zurück, bei einer Befragung der Bevölkerung, wer sein Nachfolger werden sollte, landete sein Sohn ganz klar auf Platz eins.

Wie positiv sich der Weltcuport seit damals entwickelt hat, davon zeugen zahlreiche Trophäen im Gemeindeamt – zum Beispiel für den Gewinn des Europäischen Dorferneuerungspreises 2018, die Aufnahme in die Liste der 13 Zukunftsorte Österreichs und der „Alpin Pearls“, oder die Kür des Schiederweiheres 2018 zum schönsten Platz Österreichs.

Ein Verwirklicher, kein Verhinderer

„Hinterstoder lebt vom Tourismus“, bekennt sich Helmut Wallner ganz klar zum Fremdenverkehr. „Wir brauchen viele Gäste, damit unsere Hotels, Pensionen und Lokale überleben können.“ Noch wichtiger ist für den Bürgermeister aber, „dass sich die Einheimischen im Ort wohl fühlen.“

In den letzten Jahren sind neue Hotels entstanden, das eine oder andere Projekt steht kurz vor der Realisierung. „Wir dürfen nicht



Zwei Hinterstoderer Originale: Langzeit-Bürgermeister Helmut Wallner vor der Kaiser-Linde, die 2018 ausgedient hatte. Ein Stück des 139 Jahre alten Stammes rahmt jetzt ein Bild des Ortszentrums im Gemeindeamt.

stehen bleiben, müssen uns ständig weiterentwickeln“, mahnt Helmut Wallner, „ich war als Bürgermeister immer ein Verwirklicher, nie ein Verhinderer.“

Das hat ihm im letzten Jahr acht Aufsichtsbeschwerden und eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingebracht, die alle eingestellt wurden. Diese Entwicklung gefällt dem Ortsoberrhaupt gar nicht. „Ich habe immer korrekt nach bestem Wissen und Gewissen für die Gemeinde gehandelt. Die 50.000 Euro, die diese Anzeigen der Gemeinde gekostet haben, hätte man sinnvoller für

Schule oder Kindergarten verwenden können.“

Langweilig wird dem Ortschef, der am 19. September seinen 74. Geburtstag feiert, auch in seinem „Unruhestand“ ganz sicher nicht werden. „Skifahren, Tennis, Golf, Eisstockschießen und Wandern – ich habe so viele Interessen!“ Für Hinterstoder wünscht sich Helmut Wallner, „dass der erfolgreiche Weg weitergeht. Mit meinem Nachfolger Klaus Aitzetmüller haben wir einen sehr guten Kandidaten gefunden, der ein Garant für eine positive Entwicklung ist!“

Thomas Sternecker



MARK öffnete zum Jubiläum seine Tore

Bei einem Tag der offenen Tür feierten an die 2.000 Besucher mit der MARK Metallwarenfabrik in Spital am Pyhrn – Corona bedingt mit einem Jahr Verspätung – das 100-Jahr-Jubiläum des erfolgreichen Familienbetriebes, der zu den größten Arbeitgebern in der Pyhrn-Priel-Region gehört. Bei Führungen gabs spannende Einblicke in die verschiedenen Produktionsbereiche des Tiefzieh-Spezialisten, und auch sonst wurde den zahlreichen Besuchern mit einem abwechslungsreichen Kinderprogramm, musikalischer Umrahmung und kulinarischen Schmankerln aus „Kerbl's Küche“ einiges geboten. Viele nutzten die Möglichkeit, und hoben mit dem Hubschrauber ab. Am Abend luden Rudi Mark und Tochter Christina Rami-Mark (Foto) die gesamte Belegschaft zu einem Jubiläumsfest, auch 100 Mitarbeiter vom Werk in Slowenien waren dafür angereist.



STEUERN & RECHT

Mag. Clemens Klinglmair
F. X. Priester GmbH in Steyr

Stichtag 30.9.: Was es zu beachten gilt

Der 30. September ist im Bereich der Steuern ein bedeutender Stichtag. Coronabedingt kommt es heuer jedoch zu einigen Veränderungen:

Herabsetzung von Einkommensteuer- und Körperschaftsteuervorauszahlungen

Bis 30.09. können noch Anträge auf Herabsetzung der Einkommensteuer- bzw. Körperschaftsteuervorauszahlungen für 2021 beim Finanzamt eingebracht werden, falls die aktuellen Vorauszahlungen voraussichtlich zu hoch sind. Anträge nach dem 30.09. werden erst im nächsten Kalenderjahr wirksam.

Anspruchszinsen bei Steuernachzahlungen

Noch nicht veranlagte Nachzahlungen an Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer für ein Kalenderjahr unterliegen grundsätzlich ab 01.10. des Folgejahres der sogenannten Anspruchsverzinsung. Ausnahmsweise werden allerdings keine Anspruchszinsen für die Jahre 2019 und 2020 festgesetzt.

Offenlegung von Jahresabschlüssen per 31.12.

Die Frist zur Offenlegung von Jahresabschlüssen beim Firmenbuch wurde für alle Jahresabschlüsse, deren Abschlussstichtag vor dem 01.01.2021 liegt, auf zwölf Monate verlängert. Daher ist beispielsweise die Frist für die Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31.12.2020 der 31.12.2021.

Rückerstattung ausländischer Vorsteuer aus EU-Staaten

Sind im Jahr 2020 ausländische Vorsteuern (beispielsweise anlässlich von Dienstreisen, Messebesuchen etc.) angefallen, so müssen diese bis spätestens 30.09. des Folgejahres zur Rückerstattung beantragt werden.

Investitionsprämie

Für die Durchführung der Abrechnungen der Investitionsprämie bei der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) besteht grundsätzlich eine nicht verlängerbare Frist von drei Monaten. Diese Frist beginnt nach Bezahlung und Inbetriebnahme der letzten im jeweiligen Antrag befindlichen, durchgeführten Investition. Abrechnungen, die bis zum 30.09.2021 im aws-Fördermanager eingebracht werden, gelten jedenfalls als rechtzeitig eingebracht.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

Tel.: 07252 581-222

Der Leit-WOLF

Wirtschafts PORTRAIT

Aller guten Dinge sind bei Thomas Stadler heuer drei: Vor 20 Jahren ist der Scharnsteiner in die WOLF-Gruppe eingestiegen, seit zehn Jahren leitet er das Familienunternehmen als Geschäftsführer. Und zu guter Letzt feiert der Almtaler, der auch in der Geschäftsführung der WOLF Holding und somit an der Spitze von 3.500 Beschäftigten steht, in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag.

Sein Großonkel Johann Wolf gründete 1966 auf einem kleinen Bauernsacherl in Scharnstein eine kleine Schalungsschlosserei. „Bei der Modernisierung der Landwirtschaft und damit verbunden dem Bau von zwei Stahlbetonsilos war er mit dem Schalungssystem nicht zufrieden und ist draufgekommen, dass er das selber besser kann“, erzählt Thomas Stadler von den Anfängen des erfolgreichen Unternehmens, das heute an 26 Standorten in 20 Ländern Rundbehälter und Hallen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, sowie Fertighäuser für Privatkunden errichtet.

Österreichs modernste Fertighaus-Produktion

„Am Firmensitz in Scharnstein befindet sich die modernste Fertighaus-Produktion Österreichs“,

erklärt Thomas Stadler. Hier werden jedes Jahr etwa 250 Häuser in Holzriegelbauweise gefertigt. Insgesamt baut WOLF pro Jahr etwa 800 Fertighäuser an fünf Standorten in Europa.

Thomas Stadler ist einer von sechs Gesellschaftern der WOLF-Gruppe, alle Eigentümer sind Nachkommen des Firmengründers und miteinander verwandt. „Wir sind ein echter Familienbetrieb“, betont der Scharnsteiner, der nach der Volksschule das Sportgymnasium in Wels und die Bau-HTL in Linz absolvierte.

Schon als Bub war Thomas Stadler mit seinem Vater häufig im Unternehmen oder beim Verkaufen mit dabei gewesen – „ich bin praktisch im Betrieb aufgewachsen“. Da lag es auf der Hand, dass er nach der Matura ins Unternehmen einstieg. Nach vier Jahren am Standort Osterhofen in Deutschland übernahm er in Scharnstein Verantwortung im Bereich Hallenbau, 2011 folgte er seinem Vater als Geschäftsführer nach.

In den letzten zehn Jahren ist in Scharnstein fast kein Stein auf dem anderen geblieben. „Wir haben 25 Millionen Euro in unse-



Familien-Mensch: Thomas Stadler beim Wandern mit seinen Kindern Raphael und Anja.

ist ein überzeugter Almtaler

ren Firmensitz investiert“, rechnet Thomas Stadler vor. 650 Mitarbeiter und 35 Lehrlinge, hauptsächlich aus der Region, haben heute im Almtal einen sicheren Arbeitsplatz.

Der mit Abstand größte Arbeitgeber im Almtal

Die jährlichen Löhne und Gehälter in Scharnstein belaufen sich auf über 40 Mio. Euro, mehr als die Hälfte davon stärken wiederum die Kaufkraft im Almtal und bedeuten somit eine wichtige Wertschöpfung für die Region.

2009 hat Thomas Stadler in Scharnstein ein Haus – natürlich von WOLF – errichtet. „Aber nicht weil ich musste, sondern weil ich von der hervorragenden Qualität unserer Häuser zu hundert Prozent überzeugt bin.“ Dort lebt der Scharnsteiner mit seiner Frau Niki und den Kindern Raphael (9) und Anja (4) „Die Familie ist mein absoluter Rückhalt!“

Beim Schwammerlsuchen, Bogenschießen, Bergwandern oder einfach beim Feiern mit Freunden lädt Thomas Stadler seine Akkus auf. Gerne besucht er auch die Fußballspiele des SV WOLF System Scharnstein oder des UFC Grünau, wo er selbst viele Jahre aktiv war.

Regional und nachhaltig

„Wir sind hier im Almtal fest verwurzelt und engagieren uns natürlich auch sozial, kulturell und sportlich“, sagt der Geschäftsführer, der am Firmensitz fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich kennt.

Eine wichtige Rolle bei WOLF spielt die Nachhaltigkeit. „Wir erzeugen in Scharnstein Strom aus unseren Photovoltaikanlagen für den Eigenverbrauch und den Betrieb von über zwanzig Elektrostaplern und auch Elektroautos, geheizt wird mit Biomasse aus eigener Erzeugung.“ Auch Regionalität wird bei WOLF ganz groß



Wir sind sehr gut und breit aufgestellt, die Auftragsbücher sind voll

WOLF-Geschäftsführer Thomas Stadler blickt sehr optimistisch in die Zukunft.

geschrieben. „Wo immer es möglich ist, arbeiten wir mit regionalen Anbietern zusammen“, betont Thomas Stadler. Und weil man so unabhängig wie möglich sein möchte, stellt man soviel wie möglich selbst her.

Zum Betrieb in Scharnstein gehören zum Beispiel ein eigener Stahlbau samt Schlosserei und eine Produktionsstätte für Nagelplatten als Verbindungsmittel für Holzkonstruktionen.

Der Bedarf ist gewaltig: Mit 3.500 Mitarbeitern errichtet die WOLF-Gruppe an 26 Standorten in Europa jedes Jahr etwa 5.000 Stahlbeton-Rundbehälter, 3.500

Gebäude und Dächer sowie 800 Fertighäuser und Keller. Dafür werden etwa 90.000 Kubikmeter Holz, 30.000 Tonnen Stahl und 260.000 Kubikmeter Beton verarbeitet. Der Jahresumsatz wird heuer etwa 700 Millionen Euro betragen.

Anhand dieser beeindruckenden Zahlen blickt Thomas Stadler äußerst optimistisch in die Zukunft. „Wir sind sehr gut und breit aufgestellt, die Auftragsbücher sind voll. Wir möchten gesund weiterwachsen, aber nicht um jeden Preis und nicht um jedes Risiko!“

Th. Sternecker/E. Schnabl



Aus einem kleinen Bauernsacherl in Scharnstein ist in 55 Jahren der vierzehn Hektar große Firmensitz entstanden. Dort arbeiten heute 650 WOLF-Mitarbeiter, 35 Lehrlinge werden in zehn verschiedenen Berufen ausgebildet.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Landwirt oder Polizist

Mein Lebensmotto: Wer will findet Wege, wer nicht will findet Gründe!

Erfolg bedeutet für mich: Beruf und Familie bestmöglich unter einen Hut bringen

Meine große Stärke: Müssen andere beurteilen. Eventuell, dass mich so schnell nichts aus der Ruhe bringt.

Meine kleine Schwäche: Der Augenaufschlag meiner Tochter

Ich mag Menschen, die ... offen, natürlich und ehrlich sind.

Ich mag Menschen nicht, die ... überheblich sind und nicht grüßen.

Lieblingsspeise/-getränk? Selbstgefundene Pilze und Eiskaffee – um nicht Bier zu sagen

Lieblingslied: Je nach Stimmung – zum Beispiel Brothers in Arms (Dire Straits)

Ich entspanne mich am liebsten, wenn... ich mit meinem Sohn im Wald Pilze suche oder mit meiner Tochter kuschle.

Meine drei Lieblingsplätze: Wald, Zuhause, Hängematte

Dort wird man mich nie finden: Auf der Tanzfläche – aber sag niemals nie!



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER



Magische Ansichtskarte

Glaubst du, dass du durch eine einfache Postkarte steigen kannst?

Nein? Doch, das geht ganz leicht! Schneide die Zeichnung oben aus, die so groß ist, wie eine Ansichtskarte. Knicke sie entlang der dicken Linie in der Mitte.

Schneide zuerst einen dünnen Strich mit einer Schere bis kurz vor den Rand nach, dann den Falz ebenfalls vorsichtig und genau ein.

Schnipse anschließend alle Geraden durch. Wenn du jetzt die Karte auseinanderziehst – vorausgesetzt du hast alle Schritte richtig

gemacht, kannst du ganz bequem durch die magische Urlaubspost durchspazieren.

Damit ist der Beweis erbracht, dass du durch ein einzelnes Blatt Papier steigen kannst.

Deine Freunde werden staunen!

SCHLAU MEIER

1. Hat eine Wassermelone, wenn sie reif ist, weiße oder schwarze Kerne?
2. Wieviele Tage zählt der September?
3. Ist ein Fliegenpilz giftig?
4. Welche drei Monate fallen in den Herbst?
5. Welche Farben nehmen Blätter im Herbst an?
6. Welcher Nadelbaum verliert seine Nadeln im Herbst?
7. Ist der Ahorn ein Laub- oder Nadelbaum?
8. Welches Heizmaterial brauchst du für einen Kachelofen?

LÖSUNG: 1. schwarze; 2. 30 Tage; 3. ja; 4. September, Oktober und November; 5. rot, gelb, braun; 6. Lärche; 7. Laubbaum; 8. Holz.

Leo & Lisa

Die Trommel von dir war mein schönstes Geschenk!



Wirklich?!?



Mama gibt mir jedes Mal 2 Euro, wenn ich nicht damit spiele!





Am Grundstück von Rudolf Himmelfreundpointner in Waldneukirchen stand einmal eine Burganlage.



Die Teufelslucka – ein dreißig Meter tiefer Schacht hinab zum Teufelsbach – ist das letzte Überbleibsel der Burg.

Die Sage vom Teufelsturm

„In der Höll“ heißt eine Ortschaft in Waldneukirchen. Dort befindet sich ein 30 Meter tiefer Schacht. Diese „Teufelslucka“ war schon immer sagenumwoben. Ein engagiertes Team um die Waldneukirchner Historikerin Mag. Katharina Ulbrich und Grundbesitzer Rudolf Himmelfreundpointner ging 2002 der Sage vom Waldneukirchner Teufelsturm auf den Grund und konnte bei archäologischen Grabungen belegen, dass hier bis ins 14. Jahrhundert tatsächlich eine Burganlage existierte.

Gerüchte gabs viele, die einzige schriftliche Erwähnung des Teufelsturmes in Waldneukirchen konnte man lange Zeit im Buch „Sagen und Legenden von Steyr“, erschienen 1980 im Ennsthaler Verlag, nachlesen.

In der Sage vom Teufelsturm schreibt Franz Harrer, dass auf einem Kogel nahe Waldneukirchen in der Ortschaft „In der Höll“ einst eine Burg mit einem mächtigen Turm stand. In der Burg hausten gefürchtete Raubritter, welche die unten auf der Straße vorüberziehenden Kaufleute überfielen, ausraubten und

SAGEN aus Oberösterreich

erschlugen, wenn sie sich zur Wehr setzten.

Wie man dem Teufel das Handwerk legte

Die Ritter wurden ausgerottet, die Burg verfiel. Stehen blieb nur der mächtige Turm, von dem der Teufel Besitz ergriff. Mit der Turmglocke rief er in der Nacht seine Leute zusammen. Um die Mitternachtszeit fuhr er mit Ross und Wagen unter weithin schallendem Getöse durch die Höll, bis man ihm das Handwerk legte, indem man drei Kreuze setzte, an denen er nicht vorüber konnte. Nun gab der Teufel endlich Ruhe.

Längs der Straße in der Ortschaft Höll stehen drei Kreuze, die mit dieser Sage in Verbindung gebracht werden: Das Höllerkreuz, das Höllhäuslkreuz und das Heniflorkreuz.

Ein runder Schacht, der tief und senkrecht in das Konglomeratgestein gehauen ist, wurde von Einheimischen immer wieder als Überrest dieser Burg zugeordnet,

von der ansonsten sogut wie nichts bekannt war.

Das ließ Mag. Katharina Ulbrich keine Ruhe. Die Historikerin wollte mehr über diese angebliche Ritterburg und den Teufelsturm in Erfahrung bringen. Auf Grundlage ihrer umfangreichen Recherchen starteten 2002 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Waldneukirchen und dem Oberösterreichischen Landesmuseum Grabungen rund um die Teufelslucka. Diese entpuppte sich als ein 30 Meter tiefer, grabener Brunnen, der bereits in den 1980er Jahren gänzlich freigelegt worden war.

Mehr als hundert Freiwillige unterstützten die Archäologen bei den Grabungen. Dabei kamen viele Fundstücke wie eine Schwertschuppe, ein Radsporn, Glasfragmente von Noppenbechern und Keramik aus der Steinzeit bis ins 15. Jahrhundert zum Vorschein.

Darüber hinaus konnten die Pflasterung des Burghofes und Überreste verschiedener Umfassungsmauern freigelegt werden. Damit war der Nachweis erbracht, dass die Ritterburg tatsächlich existiert hat.

Franz Harrer widmet sich in seinem Sagenbuch auch den uralten mythologischen Orts-, Häuser-, Bach- und Flurnamen, die rund um den Teufelsturmkogel noch heute anzutreffen sind. Sie würden seiner Meinung nach beweisen, dass hier einst eine vorchristliche Kultstätte war. Dazu schreibt er folgendes:

Zwischen Höll und Himmelreich

In geraumer Vorzeit mag auf dem Teufelsturmkogel der durch das Christentum zum Teufel verwandelte Gott Loki seine Heilstatt gehabt haben. Seine Tochter war Hel, die Göttin der Unterwelt (verchristlicht: Hölle). So findet man unten an der Steyr die Ortschaft „In der Höll“.

Der Gegensatz zur finsternen Unterwelt ist der lichte glänzende Himmel, der ebenfalls in einem Hausnamen vertreten ist. Auf dem Hang des Berges, auf dem Waldneukirchen liegt, steht ein Bauernhaus mit der freundlichen Bezeichnung „Im Himmelreich“. Und zwischen Höll und Himmelreich erhebt sich der Teufelsturmkogel ...

Heinrich Harrers



Märchensee auf der Tauplitz, dahinter der Traweng

Vom Salzsteig zum See

Mit einem abendlichen Bad im Steyrersee haben wir unsere letzte Etappe am Weg ums extra-blick-Gebiet beendet. Die Landesgrenze zwischen Oberösterreich und der Steiermark zieht von hier aus nach Norden, an die zehn Kilometer weit durch Karrenfelder und Latschengebüsch übers Plateau des Toten Gebirges. Im Winter ist das eine wunderschöne Schitour. Jetzt im Herbst aber eine eher mühsame und weglose Wanderung. Wir machen deshalb einen kleinen Bogen ins Steirische – von der Tauplitz hinunter zur Ödernalm und über die Schneckenalm hinüber zum Grundlsee.



Auf der Grazer Hütte hat Heinrich Harrer in den Jahren 1931 und 1932 als Skilehrer gearbeitet, als Hüttenwart und als Bergführer.

Grüne Almwiesen, tiefblaue Seen, darüber weißer Kalkfels – die Tauplitz zieht Menschen an, zu jeder Jahreszeit. Vor hundert Jahren entsteht hier eines der ersten Skigebiete der Alpen. Und Heinrich Harrer, der später so berühmte Alpinist und Entdecker, verdient sich auf der neu erbauten Grazerhütte sein erstes Geld als Hüttenwart und Skilehrer.

Die Bergsteiger und die Schifahrerinnen, die müssen damals noch zu Fuß hinauf auf die Alm. Keine Rede von der „Alpenstraße“ oder vom Sessellift. Drum ist jetzt an schönen Herbsttagen auch viel los auf der Alm. Manchem ein wenig zu viel. Doch da gibt's Abhilfe.

Wer beim Märchensee ums Eck biegt, zum Ödertörl, der ist auf einmal in einer anderen Welt. Keine Straße, kein Lift, keine Menschen. Ein schmaler, steiler Pfad führt hinunter zur Ödernalm. Ein uralter Pfad, der gut in stand gehalten wird.

Holz im Berg und für die Sudpfannen

Da drunten in dem lang gezogenen Tal hat die Salza ihren Ur-

sprung. Der Name sagt's – wir sind nicht weit weg von den Ausseer Salzbergen. Die brauchen viel Holz – drin im Berg als Rüstholz für die Stollen, draußen im Tal zum Heizen der Sudpfannen.

Der Weg, den wir hinunter steigen, das war früher der offizielle Weg hinauf auf die Tauplitz. Die Salzschnuggler haben sich näher ans Tote Gebirge gehalten und sind zum Sturzhahn Törl hoch gestiegen und zum Steirerhahn Törl, hinter den düsteren Wänden des Traweng.

Diese Wände waren es wohl, die den jungen Heinrich Harrer schon als Studenten ins Öderntal gelockt haben. Eine Verbindung, die bis ins hohe Alter nie mehr abgerissen ist.

„Der schönste Fleck auf Erden“, so hat er die Gegend um die Steinbrecherhütte gern genannt. Wirtsleute hier heroben sind Albert und Renate Sonnleitner. Die Renate – Wirtstochter und gelernte Köchin, der Albert viele Jahre lang Direktor der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein.

Die Familie Sonnleitner ist eine der sechs Bauernfamilien auf der Ödernalm. Dreihundertfünfundsechzig Hektar gehören dazu –



Heinrich Harrer und seine Frau Carina zu Besuch bei der Sprungschanze am Kulm – links dahinter Albert Sonnleitner, heut Hüttenwirt auf der Ödernalm, rechts davor Schiflieger Andi Goldberger. Der wurde 1996 am Kulm Schiflugweltmeister.

Liabste Hüttn



Wenn Besuch kommt auf der Ödernalm, dann schauen sich die beiden Hüttenfüchse schon mal um, ob nicht was Fressbares für sie raus schaut.

bis hinauf an die Planka Mira, den wuchtigen Kalkkegel mitten im Karst des Toten Gebirges. So wie der Heinrich Harrer fasziniert war vom glatten Kalk rund um die Tauplitz, so begeistert sind heute die Höhlenforscher von der Welt unter diesen Felsen: Nördlich der Ödernalm liegt eine unserer tiefsten Höhlen – fast tausendeinhundert Meter geht es da hinunter.

Siebzehn Meter Schnee in der Ödern

Für den Albert und die Renate geht der Almsommer bald zur Neige. Ende September werden sie dran gehen und die Zäune

rund um die Hütte wieder niederlegen, die Hütte putzen und einwintern. Dann müssen auch die beiden Hüttenfüchse wieder selber zu sehen, dass sie an was Essbares kommen.

Bald kommt der Schatten ins Tal und dann der Schnee: Kaum sonstwo schneits so viel wie hier herinnen. Wenn jeder Zentimeter, der fällt, auch liegenbleiben würde, dann wären es am Ende des Winters siebzehn Meter Schnee im Öderntal.

Wir habens heut deutlich wärmer. Und irgendwie hört es sich nach Süden an. Auf unserm Weg durchs Öderntal begleitet uns ein Schnarren. Da fliegt was, und es schnarrt dabei: Die Rotflügelige Schnarrschrecke macht den Lärm im Flug und da leuchten ihre Flügel rot. Kaum gelandet, ist sie fast unsichtbar.

Eine halbe Stunde geht's jetzt nochmal bergauf – durch die feuchten Hänge des Schneckengrabens hinauf zur Schneckenalm. Und dann leuchten vor uns in der Abendsonne die Wände vom Reichenstein herüber, die Graswand, der Salzofen und der Elm.

Beim nächsten Mal wandert **Franz X. Wimmer** übers Tote Gebirge zum Offense.



Albert und Renate Sonnleitner sind heut die Wirtsleute auf der Ödernalm. Für den weitgereisten Heinrich Harrer war das „der schönste Fleck auf der Erde“. Rechts: Blick über die Ödernalm Richtung Planka Mira



Die Fenster für die Kapelle auf der Tauplitz kamen vor bald sechzig Jahren aus der Glasmalerei des Stiftes Schlierbach.



Messe „Jugend & Beruf“ von 6. bis 9. Oktober

Bei der Messe „Jugend & Beruf“ werden von 6. bis 9. Oktober in den Messehallen 20 und 21 im Messezentrum Wels Nord über 300 Aussteller aus den unterschiedlichsten Bereichen ihr umfangreiches Angebot an Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten präsentieren. „Durch viele Rückmeldungen sowohl von den Eltern als auch von den Jugendlichen selbst wissen wir, dass die Entfaltung der eigenen Talente und die damit einhergehende Selbstbestätigung einen Riesenanreiz darstellt, aber auch eine große Herausforderung ist. Mit der Messe ‚Jugend & Beruf‘ möchte die Wirtschaftskammer junge Menschen bei der Wahl der richtigen Berufsausbildung bestmöglich beraten“, lädt WKÖ-Präsidentin Doris Hummer – am Foto mit Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner – herzlich zu einem Besuch ein.

OÖ. Landesausstellung
Steyr 2021
24. April bis 7. November

ARBEIT

WOHLSTAND MACHT



www.landesausstellung.at



„Es braucht mehr Wertschätzung für diese so wichtige Tätigkeit“

Vor zehn Jahren wurde von Dr. Günter Geyer die Initiative „PflegerIn mit Herz“ ins Leben gerufen. Bis heute betreut der pensionierte Generaldirektor der Vienna Insurance Group, der in Scharnstein aufgewachsen ist, als Präsident und Schirmherr diesen Verein. Warum ihm die Wertschätzung des Pflegepersonals so sehr am Herzen liegt, das erklärt der Aufsichtsratsvorsitzende der Vienna Insurance Group im extra-blick-Interview.

Herr Geyer, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Österreichs „PflegerIn mit Herz“ zu küren?

In unserer Versicherungsgruppe haben wir im Jahr 2011, im „Europäischen Jahr der Freiwilligkeit“, den „Social Active Day“ eingeführt. Das ist ein Tag im Jahr, den wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seither zur Verfügung stellen, die sich freiwillig sozial engagieren möchten. Die Palette an möglichen Tätigkeiten ist breit, von der Mithilfe im Sozialmarkt bis zum Besuch im Seniorenzentrum oder Müllsammeln in den Donauauen. Die Aktion sorgte vor allem in sensiblen Bereichen, in denen Begegnungen mit pflegebedürftigen Menschen stattfanden, für ein so großes Echo, dass wir nur ein Jahr später den Verein „PflegerIn mit Herz“ ins Leben gerufen haben.

Warum ist es Ihnen so wichtig, gerade Pflegerinnen und Pfleger vor den Vorhang zu holen?

Pflege findet größtenteils im Verborgenen statt. Rund eine halbe Million Österreicherinnen und Österreicher beziehen Pflegegeld und sind auf Unterstützung durch andere angewiesen. Menschen, die beruflich oder privat im Pflegebereich tätig

Eine gute, professionelle, liebevolle und wertschätzende Pflege ist keine Selbstverständlichkeit



Herzensangelegenheit: Dr. Günter Geyer (78) ist als Präsident Schirmherr von „PflegerIn mit Herz“.

sind, leisten unverzichtbare und herausfordernde Arbeit. Sie sind nicht nur eine essenzielle Stütze für die pflegebedürftige Person, sondern für unsere ganze Gesellschaft. Wir holen die Pflegerinnen und Pfleger vor den Vorhang, weil eine gute, professionelle, liebevolle und würdevolle Pflege keine Selbstverständlichkeit ist. Selbstverständlich sollte es aber sein, Danke zu sagen für derartiges herausragendes Engagement.

Die Pflege steht in der öffentlichen Diskussion ganz weit oben. Warum?

Das hat mehrere Gründe. Erstens werden wir immer älter und das ist sehr erfreulich, aber gleichzeitig steigt die Wahrscheinlichkeit, im Alter selbst pflegebedürftig zu werden. Allerdings will sich kaum jemand mit diesem Thema auseinandersetzen, was menschlich verständ-

lich ist. Mit ‚PflegerIn mit Herz‘ rücken wir das Thema Pflege und Betreuung in das Bewusstsein der öffentlichen Wahrnehmung. Zweitens: Wir suchen händeringend nach Pflegerinnen und Pflegern, Stichwort Personalmangel. Laut aktuellen Studien brauchen wir in den nächsten zehn Jahren 76.000 zusätzliche Pflegerinnen und Pfleger und die Motivation, diesen Beruf auszuüben, ist aus verständlichen Gründen gering. Es braucht viel mehr Wertschätzung für diese so wichtige Tätigkeit, die Gehälter sollten sich an Durchschnittsgehältern vergleichbarer Berufe orientieren und der Zugang zur Pflegeausbildung muss erleichtert werden.

Wie viele Preisträger gabs seit 2012 in wie vielen Kategorien?

Wir haben insgesamt 180 ‚Pflegerinnen und Pfleger mit Herz‘ aus ganz Österreich in den drei

Kategorien ‚pflegende Angehörige‘, ‚Pflege- und Betreuungsberufe‘ und ‚24-Stunden-Betreuung‘ ausgezeichnet. Uns haben rund 22.500 Nominierungen erreicht, wobei die Anzahl der Einreichungen mit jedem Jahr gestiegen ist. Waren es im ersten Jahr noch rund 1.000 Nominierungen, gingen 2020 bereits knapp 3.100 Einsendungen ein.

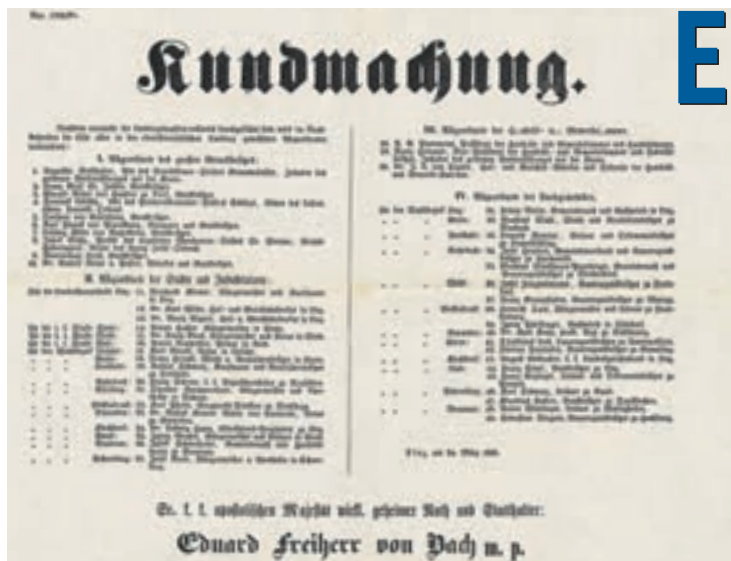
Haben Sie vor zehn Jahren damit gerechnet, dass die Aktion „PflegerIn mit Herz“ eine derartige Erfolgsgeschichte wird?

Ich habe vom Start weg an diese Initiative geglaubt, wobei ich nicht damit gerechnet habe, dass uns jedes Jahr so berührende und beeindruckende Geschichten und Nominierungen erreichen. Nicht nur die große Gala, bei der die ‚Pflegerinnen und Pfleger mit Herz‘ öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet werden, sondern auch die Auswahl ist jedes Jahr aufs Neue sehr emotional!

Starke Partner

Der Verein „PflegerIn mit Herz“ wurde 2012 vom Wiener Städtischen Versicherungsverein gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung initiiert. Zu den Partnern der ersten Stunde zählen neben der Erste Bank auch Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Volkshilfe. Darüber hinaus sind seit 2014 auch die Wirtschaftskammer Österreich sowie die Bundesarbeitskammer bei der jährlichen Wahl zur/zum „PflegerIn mit Herz“ als Unterstützer mit dabei.

Mehr Infos findet man auf www.pfleglerin-mit-herz.at



Am 14. März 1861 wird die Liste der neugewählten oberösterreichischen Landtagsabgeordneten veröffentlicht.



Im Jahr 1861 tagen die gewählten Reichsratsabgeordneten noch im Abgeordnetenhaus am Schottentor. Das Reichsratsgebäude, das heutige Parlament wird erst ab 1874 gebaut - nach dem Vorbild eines griechischen Tempels: Vor zweitausendfünfhundert Jahren gab es wenigstens für die Männer rund um Athen so was Ähnliches wie eine Demokratie.



In Gmunden erscheint ab 1850 das Gmundner Wochenblatt – eine von Oberösterreichs ältesten Zeitungen: In der Politik, der Wirtschaft – und der Kaiser und sein Hofstaat sind auch nicht weit.

Ein Toast auf die

Ans Wählen haben wir uns heute gewöhnt. An die Wahlplakate, an die Diskussionen im Fernsehen, an die Wahlversprechen und all die Umfragen. Vor hundertsechzig Jahren war das anders. Dabei hatten die Menschen damals nicht viel zu wählen und die meisten hatten nichts zu sagen – sie waren einfach nicht wahlberechtigt. Entweder weil sie Frauen waren, oder weil sie zu wenig Besitz hatten.

Die Kanonen haben gedonnert, alle Glocken der Stadt haben geläutet, Wien hat geleuchtet. Bloß das Wetter war miserabel: Am 1. Mai vor hundertsechzig Jahren eröffnet Kaiser Franz Joseph II den neu gewählten Reichsrat. Den ersten fast ein wenig demokratisch gewählten.

Bei uns herausen am Land gibt es zu der Zeit noch kaum eine Zeitung. Eine der ersten ist damals das Gmundner Wochenblatt. Und das berichtet über die Thronrede des Kaisers vor dem neu gewählten Reichsrat.

Die Boten aus den Landtagen

Wer was zu sagen hat, das wird schon bei der Begrüßung klar: Als erstes erwähnt der Kaiser

„die Erzherzoge Prinzen meines Hauses“, dann die „hohen Kirchenfürsten, die Häupter erlauchter Familien des Reiches“ – und „die ausgezeichneten Männer, die ich auf Lebensdauer in das Herrenhaus berufen habe“.

Erst dann kommen die gewählten Abgeordneten dran. Die Landtage hätten sie ihm geschickt – „als die ... Boten eines für alle Theile heilsamen Einverständnisses und einer hoffnungreichen Zukunft. Auf solche Art werden die Länder durch den Mund Ihrer Vertreter zu Mir sprechen; durch diesen unmittelbaren Ausdruck werde ich zuverlässig in Kenntnis dessen gelangen, was sie für heilsam erachten“.

Was der Kaiser nicht sagt, was aber als selbstverständlich gilt – die Macht Gesetze zu geben, die hat nur er, nicht der Reichsrat und das noch sechzig Jahre lang, bis zum Ende des Ersten Weltkrieges.

Von den rund 725.000 Menschen in Oberösterreich sind bei der Landtagswahl im Jahr 1861 nur 39.000 wahlberechtigt – im Wesentlichen jene Menschen, die was besitzen.

In den oberösterreichischen Landtag gewählt werden damals neunundvierzig Abgeordnete,



Augustin Reslhuber, der Abt des Stiftes Kremsmünster, ist einer der einflussreichsten Abgeordneten im ersten gewählten oberösterreichischen Landtag.

junge Freiheit

alles Männer, sieben davon kommen aus dem südlichen Oberösterreich, aus dem heutigen Verbreitungsgebiet des extra-blick:

Vom Rang her der Höchste ist Augustin Reslhuber, Abt des Benediktiner-Stiftes Kremsmünster. Er vertritt im Landtag den „großen Grundbesitz“ – ebenso wie Eduard Ritter von Hayden zu Dorf in Schlierbach. Die Stadt Gmunden wird vom Notar Dr. Rafael Kremer Ritter von Auenrode vertreten, der „Industrialort“ Kirchdorf vom Advokatur-Conzipienten Dr. Ludwig Hann. Die Landgemeinden des Bezirkes Gmunden vertritt Dr. Karl Kopp, praktischer Arzt zu Vichtwang, jene des Bezirkes Steyr der Bauerngutsbesitzer Thaddäus Leeb aus Unterwolforn und die des Bezirkes Kirchdorf der k.u.k. Landgerichtsrat August Edlbacher.

Selbst Zuhören ist verboten

Noch vor der Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser beginnen in Linz die Sitzungen des Landtages: „Bis jetzt ist bei unseren Sitzungen noch wenig zur Sprache gekommen, was zur eigentlichen Aufgabe des Landtages gehört, trotzdem sind die Räume von Zuschauern (auch Frauen) stets überfüllt, und mit

Freude sehen wir die Liebe, mit welcher sich Alles am öffentlichen Leben zu betheiligen strebt“, so stehts im April 1861 im Gmundner Wochenblatt zu lesen.

Da hat sich einiges getan in den dreizehn Jahren seit der Revolution 1848: Damals hat der Staat panische Angst bekommen. Wer „Frauenspersonen als Zuhörer“ in einem politischen Verein duldet, dem drohen extrem hohe Geldstrafen: Jedes einzelne anwesende Mitglied muss zahlen. Selbst Gemeindeversammlungen sind auf einmal nicht mehr öffentlich.

Vieles von dem, was für uns heute selbstverständlich ist im öffentlichen Leben, ist damals mühsam erkämpft worden. Und wie wir heute wissen, ist es nicht genug, diese Rechte einmal zu erkämpfen. Jede Generation muss sich aufs Neue drum bemühen.

Denn so groß das Interesse vieler Frauen an der Politik auch war im Jahr 1861 – bis zum Allgemeinen Frauenwahlrecht dauert es dann noch fast sechzig Jahre.

Mehr zum Thema Wahlen finden Sie auf den Seiten des Österreichischen Parlamentes:

<https://www.parlament.gv.at/PERK/HIS/WAHL/>

Franz X. Wimmer



Seit 1861 hat im Linzer Landhaus (links im Bild) der gewählte oberösterreichische Landtag seinen Sitz – und der Landeshauptmann.



Thomas Saliger (rechts), Unternehmenssprecher der XXXLutz Gruppe, freute sich über den Besuch von Landeshauptmann Thomas Stelzer am Firmensitz in Wels.

XXXLutz: 600 neue Arbeitsplätze in OÖ

Im Dezember eröffnet Möbelix in Micheldorf

Die XXXLutz Unternehmensgruppe betreibt über 320 Einrichtungshäuser in dreizehn europäischen Ländern und beschäftigt mehr als 25.700 Mitarbeiter. Mit einem Jahresumsatz von 5,34 Milliarden Euro gehört das Familienunternehmen aus Wels zu den größten Möbelhändlern der Welt.

Außerdem werden bereits fünfzehn Onlineshops in den Vertriebsschienen XXXLutz, Möbelix und Mömax betrieben. „Wir sind auch im Onlinebereich bei Wohnen und Einrichten mit Abstand die Nummer eins in Österreich und verbinden sehr erfolgreich den klassischen stationären Handel mit der digitalen Welt“, sagt Mag. Thomas Saliger, der Unternehmenssprecher der XXXLutz-Gruppe.

Gesteuert werden alle digitalen Aktivitäten aus dem E-Commerce Headoffice in Wels. Derzeit sind dort etwa 50 Jobs vor allem für Projektmanager und Programmierer ausgeschrieben. Für 2022 ist ein neuer Bürostandort

in Linz mit 200 neuen Arbeitsplätzen im digitalen Bereich fixiert.

In Oberösterreich wird in den nächsten Jahren kräftig investiert. 3,5 Millionen in einen neuen Möbelix mit 25 Mitarbeitern und 3.000 Quadratmetern Verkaufsfläche, der schon am 7. Dezember im Michelpark in Micheldorf eröffnet wird.

Für April 2022 ist der Start des Neubaus von XXXLutz und Mömax an der Hafenstraße in Linz geplant. Außerdem entsteht in Linz ein neuer Bürostandort mit 200 neuen Arbeitsplätzen.

In den Lagerzubau in Sattledt werden 32 Millionen Euro investiert, 60 neue Mitarbeiter werden dort nach der Fertigstellung im Juni 2022 einen sicheren Arbeitsplatz finden.

„In den nächsten drei Jahren schaffen wir in Oberösterreich 600 neue Arbeitsplätze“, rechnet Thomas Saliger vor, „wir streben eine Lehrlingsquote von 10 Prozent über die geamte Firma in allen Fachbereichen an!“



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

So nehmen Sie die Spannung raus!

Die Urlaubszeit ist für viele von uns vorbei und der Arbeitsalltag kehrt wieder ein. Wer den ganzen Tag im Büro am Schreibtisch sitzt, an der Kasse oder in der Produktion arbeitet, leidet oft an Verspannungen, Nacken- und Rückenschmerzen. Das dauerhafte Verweilen in ein und derselben Körperhaltung führt zu diesen Problemen. Folgende Übungen unterstützen Sie dabei, die Spannung aus betroffenen Muskelgruppen herauszunehmen. **Ausgangsposition für alle Übungen:** Aufrechter Stand, den Nabel nach innen ziehen, Oberkörper gerade halten, die Schultern tief lassen, Kinn leicht einziehen und den Blick nach vorne richten.

Oberer Rücken und Nacken: Beide Hände mittig an der Kopfrückseite mit den Handflächen aufliegen, die Finger ineinander verschränken. Nun den Kopf vorsichtig noch vorne unten ziehen, das Kinn bewegt sich dabei in Richtung Brustbein. Position 40 Sekunden halten und in die Ausgangsposition zurückkehren. 2 WH.

Nacken seitlich: Beide Arme hinter dem Rücken in Gesäßhöhe mit den Händen verschränken. Nun mit der rechten Hand den linken gestreckten Arm etwas nach rechts und nach unten ziehen. Dabei das rechte Ohr in Richtung rechten Schulter legen. Die Schultern bleiben tief, der Oberkörper aufrecht. Position 40 Sekunden halten dann Seite wechseln. 2 WH/Seite

Arme – Schulter- Oberkörper: Den linken Arm über den Kopf anheben, dann im Ellenbogengelenk beugen und die Handfläche hinter dem Rücken zwischen den Schulterblättern platzieren. Nun den rechten Arm von unten hinter den Rücken, bringen und mit der rechten Hand nach oben greifen und die linke Hand fassen. Position 2x 15 Sekunden pro Seite halten. Wenn die Hände einander nicht greifen können, ein Tuch oder Theraband zu Hilfe nehmen, um die Distanz zu überbrücken.

Brust: Aus der Ausgangsposition heraus die gestreckten Arme ca. 45° über Schulterhöhe anheben und nach hinten ziehen. Handflächen zeigen nach oben, die Daumen nach hinten. Wichtig ist die Körperspannung zu halten und nicht ins Hohlkreuz zu gehen. Der Brustkorb bleibt in der Körperlinie (kein Verschieben nach vorne), die Schultern sind tief und der Nacken bleibt locker. 2x 40 Sekunden halten. Variante, die Ober- und Unterarme zueinander 90° beugen. Diese Übung kann man auch sehr gut in einer Ecke eines Raumes mit den Handflächen auf der jeweiligen Wand platziert ausführen. Dabei den gesamten Körper als Einheit leicht nach vorne legen.

Hüftbeuger: Ausfallschritt mit dem linken Bein nach vorne, bis 90° zwischen Ober- und Unterschenkel. Das rechte Bein nach hinten rausschieben und auf dem Fußballen fixieren. Nun das rechte Bein beugen, indem wir das Knie etwas in Richtung Boden senken. Das Becken bleibt gerade nach vorne gerichtet. Bewusst die linke Pobacke anspannen. Den Oberkörper aufrecht halten, und den Nabel nach innen spannen. Position 40 Sekunden halten, dann Seite wechseln. 2 WH/Seite.

Nicht vergessen: Jede Gelegenheit im sitzenden Arbeitsalltag nutzen, um aufzustehen und sich zu bewegen und regelmäßig körperliche Aktivitäten in die Freizeitgestaltung einplanen!

Mit 100 km/h

Zwei Brüder aus Edlbach bei Windischgarsten zählen zu den weltbesten Rollenrodlern. Das bewiesen Andreas (23) und Thomas Sölkner (28) kürzlich bei der Weltmeisterschaft in Tyrnau in der Steiermark. Im Doppelsitzer rasten die beiden in einem bärenstarken Feld zur Bronzemedaille und krönten damit ihre erfolgreiche Karriere.

Die Sölkner-Buben sind unmittelbar neben der Naturrodelbahn aufgewachsen, die im Winter von Edlbach nach Rosenau führt. Kaum konnten sie laufen, saßen die Brüder bereits am Schlitten und starteten bald recht erfolgreich für den SV Rosenau-Edlbach bei Rennen.

Rodeln ist längst zum Ganzjahres-Sport geworden. Um die schneefreien Monate zwischen März und Dezember zu überbrücken, etablierte sich das Rollenrodeln, das dem normalen Sportrodeln im Winter mittlerweile den Rang abgelassen hat, was die Anzahl der Starter betrifft. Ein Grund dafür ist sicher, dass man in den Sommermonaten nicht auf Schnee angewiesen ist.

Sowohl im Sommer als auch im Winter gehörten Thomas und Andreas im Einsitzer in den verschiedenen Nachwuchs-Klassen jeweils zu den besten ihres Jahrgangs, hängten sich zahlreiche Medaillen bei Österreichischen

Meisterschaften und sogar bei Europameisterschaften um.

Im bumvollen Trophäenschrank von Andi baumelt sogar eine Goldmedaille, die der Edlbacher im Winter 2020 mit dem österreichischen Team bei der Weltmeisterschaft geholt hat.

Im letzten Jahr fassten die Rodel-Brüder den Entschluss, heuer im Rollenrodeln erstmals auch im Doppelsitzer-Bewerb anzutreten. Deshalb wurde eine Rollenrodel beim bekannten Südtiroler Schlittenbauer Torggler gekauft und intensiv mit dem Training begonnen.

Andi sitzt vorne und gibt die Kommandos, Thomas folgt seinem jüngeren Bruder auf Wort, bremst vor den Kurven wenn nötig mit den Sportschuhen, auf dessen Sohle ein Stück eines Motorradreifens pickt. Immer wieder rasten die beiden auf ihrer Rollenrodel eine gesperrte Strecke talwärts, einige Male wichen sie sogar auf die Teststrecke von Rallye-Ass Raimund Baumschläger aus. „Wir haben uns schnell recht gut zurechtgefunden!“

Nach Rang zwei beim allerersten gemeinsamen Rennen im Rahmen des Austrian Rodelcups überraschten die Edlbacher bei der WM in Tyrnau ihre Gegner – und auch sich selbst – nach zwei starken Läufen mit der Bronzemedaille. Diese verpasste Andi im Einzel als Vierter hauchdünn,



Am 9. und 10. Oktober kann man die Bronzemedailien-Gewinner Andi (links) und Thomas Sölkner aus Edlbach beim Finale des Austrian Rodelcups jeweils ab 10 Uhr beim Gasthof Grundner hautnah erleben.

über den heißen Asphalt

wurde aber mit der Goldmedaille mit Österreich im Teambewerb belohnt. Thomas zeigte im Einziger mit dem starken sechsten Platz auf.

2022 erstmals Heim-EM

Fürs Finale des Austrian Cups, das am 9. und 10. Oktober auf der Heimstrecke beim Gasthof Grundner bergwärts stattfindet, rodeln die Rodel-Brüder auf einen Stockerlplatz los.

Ihr großes Ziel ist die Europameisterschaft im Rollenrodeln, die im Sommer 2022 das erste Mal in der Geschichte in der Pyhrn-Priel-Region stattfinden soll. „Sofern unser Verein die finanziellen Mittel aufstellen kann, die für so ein Großereignis notwendig sind“, hoffen Thomas und Andi auf die Unterstützung vieler Sponsoren und Gönner.

Thomas Sternecker



Andreas (vorne) und Thomas Sölkner bei ihrer Fahrt zur Bronzemedaille bei der WM. Im nächsten Jahr peilen die Rodel-Brüder aus Edlbach bei der Heim-Europameisterschaft im Rollenrodeln ebenfalls Edelmetall an.

Foto: www.race-action.com

Mein X is fix.

Oberösterreich Wahl.
Am **26. September** bestimme ich.

Infos über Wahl-Ablauf und Briefwahl: www.land-oberoesterreich.gv.at/wahl2021

XXXLutz **ALLER-ALLE**

ALLER-ALLER-ALLER-ALL
ALLERGRÖSSTES

ERÖFFNUNGSFEST

BEI JEDEM XXXLUTZ IN GANZ ÖSTERREICH

33%¹⁾

auf viele
Möbel,

Vorhänge, Teppiche
und **Leuchten**

VOM HERSTELLERLISTENPREIS

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkte

XXXL Eröffnungsgutschein

+ 10%²⁾
ON TOP

auf viele **Möbel, Vorhänge,**
Teppiche & Leuchten

In Form von Gutscheinen für Ihren nächsten Einkauf

1) Gültig vom Herstellerlistenpreis. Gültig bis 21.09.2021. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen und Rabattaktionen) kumulierbar. Nicht einzulösen auf Online Only Produkte im Online Shop. Alle Preise sind Abholpreise. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, sowie beim Kauf von Gutscheinen, Serviceleistungen und Produkte der Marken Joop!, Stressless, Expo, Bühl, Bueh, Team 7, Spectral, Stokke, Binkenstock, Ansel, Biohvit, Kettler, Glax, Zebra, Stern, Jan Kuntz, Foscher, Sudbøck, System Unit, Sigeo, Natuzzi Editions, Tempur, Siega, Sedda, Miele, Liebherr, Sit Mobilia, Voglauer und Artemide.

2) Sie erhalten bis 21.09.2021 minus 10% on Top auf Ihren Möbel-, Vorhang-, Teppich- und Leuchtenkauf. In Form von Gutscheinen für Ihren nächsten Einkauf. Auch zusätzlich auf alle Prozentaktionen und Markenrabatte, ausgenommen sind nur bereits getätigte Einkäufe, Gutscheinaktionen, Gutscheinkäufe, Serviceleistungen, Online Only Angebote und bereits reduzierte Produktangebote in unseren Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures. Bitte Gutschein vor jedem Einkauf vorweisen. Auch im Online Shop einlösbar mit Code: TOP10